

P V I



X
EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

See. 21.

140. 9 12
Trostpredigt

G In der kleinen

Herde der waren Christen / welchen der Vater im Himmel aus gnedigem wolgefallen / zum Erbe das Reich zu geben beschlossen hat. Luc. 12.

Geschehen zu S. Niclas in Zerbst / 25.
Augusti / Anno 1598.

Bei der Seligen Leich / der Ehrentugent-
samen Gottfürchtigen Frauen / MARIA, des Wol-
geachten / Erbarn / vnd Weisen Herrn / IACOBI GE-
ORGI, weiland Stadt Richters allhie /
nachgelassener Wittwen.

Durch
M. WVOLFG. AMLINGVM,
Superintendenten vnd Pfarrern
dasselbs.



Gedruckt zu Zerbst / bey Johann Schleern.

Geometria

De triangulis rectis
Si in triangulo recto
unus angulus sit rectus
et unus alius sit acutus
tertius erit obtusus

Si in triangulo recto
unus angulus sit rectus
et unus alius sit obtusus
tertius erit acutus

Si in triangulo recto
unus angulus sit rectus
et unus alius sit acutus
tertius erit obtusus

Si in triangulo recto
unus angulus sit rectus
et unus alius sit obtusus
tertius erit acutus




Trostspruch /

Luc. 12. ver. 32.

Nurchte dich nicht du kleine herd /
Denn es ist ewers Vaters wolge-
fallen / euch das Reich zu geben.

Auslegung.

 In diesen Ausbündigen Trost-
spruch / Lieben Christen / hab ich bey die-
ser Christlichen jetztbestetigten Leiche /
der Ehrentugentsamen / Erbarn / vnd Gottseli-
gen / weiland des Ehrenwolgeachten / Erbarn /
vnd Weisen Herrn / IACOBI GEORGI,
Stadtrichters allhie / Christmilder gedechtnis /
nachgelassener Wittwe / darumb zu erkleren für
bequem geacht / Dietweil Gott nach seliger abfor-
derung des Vaters vorm Jar / vnd der Mutter
secho / vns sieben hinderlassene numehr Vaterlose
vnd Mutterlose Waisen / gleich einer kleinen herd
für die Augen stellet / die nicht allein für sich Tro-
stes bedürffen / sondern vns auch billich zu gemüt
füren / den Sprüchen in Gottes Wort / da so offte
des betrübtten Standes armer verlassener Witt-

A ij

wen

Der Widwen
vnd Waisen
Stand ist ein
Fürbild der
Kirchen.

wen vnd Waisen gedacht wird/ mit fleis nachzu-
dencken. Denn sie vns alle erinnern / daß wir
entweder in gleichem Trauerstand begrieffen /
oder mit den vnsern bald darenin gerahen möch-
ten/ vnd daß er in dieser Welt für vnd für der Kir-
chen gleichsam lebendig Conterfey vnd Fürbild in
sich fasse. Denn was ist die Christliche Kirche/
als die Mutter aller Bleubigen/ anders/ denn ein
arme betrübe Widwe? Vnd was sind die wah-
ren gleubigen Christen / so lang wir in diesem Za-
merthal mit einander / als Frembdling/ Pilgram/
vnd Gäste/ zu wallen haben/ anders/ denn arme
betrübe Waisen? Wie nu/ auffer Gott / sie sonst
keinen gewissen Trost noch schutz haben / Also ist
des Sohns Gottes wille an vns alle / daß wir
ihm die Ehre thun sollen/ vnd nicht zweiffeln / Er
sorge für vns / vnd (laut seiner trostreichen ver-
heissung) werde seiner Waisen / die ihm
vertrauen/ keinen nimmermehr ver-
lassen.

Job. 14. v. 18.

Diesen herzklichen Trost widerholet auch
der H E X X in diesem gegenwertigen Sprüch-
lein/ da kein wörtlein vergeblich / sondern alle mit
Himlischer Weisheit/ trewherkziger vermanung/
vnd vnerschöpflichem Trost erfüllet sind.

Es

Es begreiffet aber sonderlich drey Stück in sich / dar auff diese jetzige erklerung kürzlich sol gericht werden.

Erstlich / Die Beschreibung der warhaftigen Kirchen / mit ihren busfertigen gliedmassen vnd Kindern / als Armen Waisen / alhie auff Erden.

Zum Andern / eine ganz Väterliche vermanung zur Freudigkeit in Gott / wider die anfechtung / so dem blöden fleisch / wegen so mancherley gefahr / zum höchsten zusetzet / vnd mit schrecken / furcht / zaghaftigkeit hoch betrübt vnd engsetzet.

Zum Dritten / den Hauptgrund alles Trostes / auff das zukünfftige vnfeilbare Erbe des Ewigen Himmelreichs gericht.

So last vns nu diese drey nothwendige Stücke vnser Christlichen Religion / so viel sich zu dieser zeit vnd orts gelegenheit bequemet / in der furcht vnd anruffung Gottes kürzlich mit einander betrachten.

Das Erste Stücke.

User lieber Heyland Christus
 Jesus hatte dazumal einen zulauff/ das
 (wie des Euangelisten Wort im Ein-
 gang seines zwölfften Capitelis lauten) etliche
 viel Tausent zusammen kamen/ Al-
 so dasz sie sich wegen der dringenden
 Menge untereinander tratten. Aber
 er richtet seine Predigt fürnemlich zu seinen Jün-
 gern / vnd gleubigen Zuhörern / die heist er sei-
 ne Freunde.

Luc. 12. v. 4.

Ich sage euch aber (spricht er)
 Meinen Freunden.

Luc. 11. v. 34.

Vnd nach dem eben zu der zeit die
 Schriftgelerten vnd Phariseer hart
 auff in lawerten/ Wil er mit seinem Exem-
 pel die Jünger zur bestendigkeit reitzen / vnd die
 furchte für der feinde Toben men. ausreden. Da-
 rumb spricht er / Fürchtet euch nicht für

Luc. 12. v. 4. 5

denen/ die den Leib tödten/ vnd dar-
 nach nichts mehr thun können. Ich
 wil

wil euch aber zeigen / für welchem ihr
 euch fürchten solt: Fürchtet euch für
 dem / der / nach dem er getödet hat /
 auch macht hat zu werffen in die
 Helle. Ja / Ich sage euch / für dem
 fürchtet euch.

Hierauff setzet er denn auch viel Schöne
 Sprüche wider die angeborne vergebliche sorge /
 bendes die Leibliche Narung / vnd zugleich den
 zeitlichen Schutz vnser lebens betreffende /
 kömpt also vnter andern auff diesen lieblichen
 Spruch / der auch Matthæi am sechsten ange-
 zogen wird:

Ewer Vater weis wol / das ihr
 desz bedörffet. Doch trachtet nach
 dem Reich Gottes / so wird euch das
 alles zufallen.

Matth. 6. v.

32. 33.

Luc. 12. v. 30.

31. 32.

Vnd setzet ferner darauff:

Fürchte dich nicht du kleine herd/etc.
 Nennet sie aus väterlichem mitlendē / vnd gleich-
 sam mit seuffzendem hertzen / Du kleine herd: Du kleine
 zweyerley damit anzuzeigen / nemlich vnsern ver-
 achten

Du kleine
 herd.

achten Zustand in dieser Welt/ vnd wie
 hoch wir dagegen vor Gott angesehen sind.
 Denn Erslich bezeuget er hiemit klar / das er
 (als der vntriegliche Herzensündiger / vnd dem-
 nach warhafftiger Allmechtiger **H E X X** vnd
 Gott / gleich dem Ewigen Vater vnd Heiligen
 Geist / an Natur / Wesen / Verstand / Weis-
 heit / herrligkeit / vnd Ewiger Manifestet) vnser
 anliegen gar wol / nicht allein sehe / verstehe / vnd
 betrachte / Sondern auch / als vnser wahrer Im-
 manuel / Hoherpriester vnd Bluthverwanter /
 in allem / gleich vns (allein die Sünde ausge-
 nommen) versucht / mitlendende beherzige / das
 wir vns nemlich diese anfechtung am meisten zu
 gemüth führen vnd betrüben lassen / die weil wir
 vns anders nicht befinden / denn ein Herd albe-
 rer Schafflein / so ihnen selbs nicht zu rachen wis-
 sen / dazu nicht allein an der zahl / sondern auch an
 macht oder stercke / so gering vnd vnuermöglich :
 Nichts desto weniger aber von so schrecklichen
 feinden / gleich den reißenden Behrwölffen / vnd
 grimmigen Lützen / ja Feuerdrachen / hauffen-
 weis vmbgeben / vnd augenscheinlich überman-
 net / etc. Diese anfechtung helt zu jeder zeit ihrer
 gar viel in dieser Welt zu rücke / das sie Christum
 vnd

Der Kirchen
 sorge an
 fechtung.

vnd sein Wort vbergeben. Denn fleisch vnd
 blut sucht einen anhang. Wo der grösste
 hauff sich hin neiget/ dem felt es bey / vnd wils
 ihm nicht ausreden lassen/ dz nicht ihr so viel mehr
 solten verstehen vnd vermögen / denn so wenig.
 Das nu solche vnd dergleichen gedanken vnd
 anfechtunge/ dem H E X X N so wol / als vn-
 serm betrübttem hertzen selbs / bekant vnd ange-
 legen sein / bezeugt er eben mit diesen wortē / gleich-
 sam aus vnserm munde genommen. Als wolt
 er sagen / Ich weis vnd verstehe es gar wol / dz
 ihr euch fürnemlich damit krencket/ Erwer sey zu
 wenig / habet weder verstand / noch anhang /
 viel weniger einen Nachdruck oder ansehen in der
 Welt: Der Widersacher hauffe sey euch zu mech-
 tig/ etc. Dieses ist das Erste so der H E X X
 vns zuverstehen gibt / Da er spricht / **D**U
 kleine herd.

Es ist aber eben diß albereit ein sonderlicher
 kreffziger Trost/ das wir hieraus erkennen / all
 vnser anliegen sey dem lieben Immanuel nicht
 allein vnuerborgen / Sondern es gehe ihm auch
 selbs schmerzlich zu hertzen / jammere ihn / vnd be-
 wege ihn zu mitleyden.

Zum Andern / ja eben das vns krencket vnd
 engst-

B

engst-

Der Kirchen
vorzug vnd
ehre.

engstiget/ das braucht der H E R R / als der
rechte meister zur Arzney vnd Heylung der inner-
lichen Wunden vnser bekümmerten hertzens.
Denn dieser Name/ Du kleine herd/ ist der
Rechtgleubigen Kirchen Ehrenbeschreibung vnd
Kron ihrer herrligkeit/oder Vorzug bey dem Kⁿ
ig der Ehren / Welcher vnser Hirte / vnd der
Waisen getrewe vormünde/ Ja Vater sein wil.
Dagegen die Welt / mit allem ihrem Pracht /
vnter des Teuffels Tyranny / ohne Götlichen
schutz / ein kleine weil pancketirt / vnd hernach
ewiglich vntergehet.

Ist demnach dieser Name/ das nemlich die
gleubigen bußfertigen Christen / vom Sohn
Gottes selbs/ einer herd verglichen werden / voll
hertzliches liebliches Trostes.

Kein herd
kan ohn ein
Hirten sein.

Denn wo ein herd ist/ da gehört ein Hirt
dazu. Sintemal wo kein Hirt ist/ da kan kein
herd mit Warheit ihren Namen behalten. Denn
es folgt bald ein zerstreung / dieweil die Schaf-
lein so gar albere Thierlein sein / das sie aus vn-
uerstand von einander lauffen / Eins htenaus /
dz ander dort hinaus. Wie der Prophet klaget/
Wir giengē alle in der irre/wie Schaf-
fe/ ein jeglicher sahe auff seinen Weg.

Ier. 53. v 6.

Vnnütze



Vnmüglich ist / das die Schäflein / ohn einen
Hirten / sich selbs recht zusammen finden / vnd
eine beständige herd machen / geschweige erhalten
können.

Derwegen es vmb die Christen mag geschaf-
fen sein / wie es wolle : Ihr seyen gleich wenig oder
viel / ansehlich oder gering geacht / Reich oder
Arm / Starck oder Schwach / so nennet sie den
noch der Munde der warheit / welcher nicht mit
vergeblichen Namen oder Worten vmbgeheth /
Eine Herd / damit zu bezeugen / ob sie gleich
in der weiten Welt keinen Schutz haben / sondern
scheinen von jederman verhasset / vnd verlassen /
so wolle doch er selbs der Hirte sein / der vber
Israel wache : Nach dem Spruch des Psalms :
Sihe / Der hütter Israel schlefft / noch
schlummert nicht.

Ps. 121 v. 4.

Was sonst in der gantzen Welt die Menschen
bey hohen / nidrigen / gemeinen Ständen / für ei-
nen pracht führen / wie gros ihr ansehen / macht /
gewalt / vnd ehre scheine oder sey / so heisset vnd ist
doch allein die Kirche / des Sohns Gottes aus-
erwelte Herde / die er weidet vnd leitet. Er ist
selbs ihr getrewer Hirte / lest sie keinen

Ps. 23. vnd 34.

mangel haben an irgends einem gut /
 das da mit Wahrheit also genennet
 werden möcht. Denn nicht alles /
 was fleisch vnd blut nit für gut helt /
 ist drum auch vor Gott nicht gut.
 Er weidet sie auff der grünen Alwen
 seines heyligen gnadenbunds / vnd
 führet sie zum frischen Wasser der le-
 bendigen Trostquelle. Er erquicket
 seiner auserwelten Seele / er führet sie
 auff rechter Strasse / omb seines Na-
 mens willen. Vnd ob sie schon
 wandern im finstern Thal / lest er sie
 doch für keinem vnglück erschrecken /
 noch sich / wie die Gottlosen / fürchten /
 die kein hoffnung haben. Denn ihr
 Hirt ist allezeit bey ihnen. Der En-
 gel des HERREN lagert sich omb die
 her / so ihn fürchten / vnd hilfft ihnen
 aus. Sein stecken vnd stab trösten
 sie.

sie. Er bereitet vor ihnen einen Tisch
 gegen ihre vnd seine feinde. Er salbet
 ihr heupt mit dem Ewigen frewdēōle
 seines heyligen Geistes / vnd schencket
 ihnen vol ein / den becher des heyls.
 Er legt inen eine last auff / aber er hilfft
 ihnen auch. Denn er ist ein Gott / der ^{Ps. 68. v. 20.}
 da hilfft / vnd der **HERR** **HERR** / der _{21.}
 vom Todt erretet. Gutes vnd barm-
 herzigkeit leset er ihnen folgen jr leben-
 lang / vnd sie (nicht die heuchler / oder
 Gottlosen) werden bleiben im Hause
 des **HERR** **HERR** immerdar.

Diesen hirten hat Gott der Vater selbs von
 Ewigkeit vber diese seine herd verordnet. Von
 diesem haben auch die Propheten im alten Testa-
 ment für vnd für geweissaget. **Sihe** (rüffet
 Zesaia) da ist ewer Gott. Denn **sihe** / ^{Isa. 40. v. 10.}
 der **HERR** **HERR** kömpt gewal- _{11.}
 tiglich / vnd sein arm wird herschen.

B iij

Sihe/

Sihe/sein lohn ist bey ihm/ vnd seine
vergeltung ist für ihm. Er wird set-
ne herd weiden/wie ein Hirte/ er wird
die Lemmer in seine arme sammeln / vñ
in seinem Bosen tragen / vñnd die
Schaffmutter führen.

Christus
vñser re-
chte Hirt.
Joh. 10.

So bezeuget auch der H E X X selbst im
Evangelio zum öfftern/das Er derselbige hirt der
verheiffung sey.

Was aber für einen Hirten haben wir an
Christo? Freulich den aller weiffesten vñ versten-
digsten/ vñnd der keines wegs kan nach sol vergli-
chen werden dem Törichten hirtten/ welchen Gott
durch Zachariam den vnbusfertigen vñnd hard-
neckichten dreyen lies.

Zach. 11. v. 15
16.

Ies 45. v. 1.

Denn vnser Heyland kennet seine Schaffe/
vñnd wie man von dem großmechtigen König Sy-
ro / so Christi fürbild getragen (der Prophet nen-
net ihn Gores/ den gesalbten des H E X X N)
schreibet/das Er aller seiner Kriegsleute Namen
getwüst habe/ Also geben wir solch lob viel billiger
vnserm erkhirten Christo Jesu / der aller seiner
Schafflein namen kennet vñnd nennet / ja im Hi-
mel angeschrieben hat. Er versorget vns auch
mit

mit heylsamer gesunder weide/ das ist/ mit reiner
vnuerselchter lehr / dadurch seine furcht in der
busfertigen Rechtgleubigen hertzen von tag zu
tag wechset vnd zunimpt.

Darnach beweiset er auch die aller höchste Ioh. 10. v. 17.
Trew an seiner Herde. Denn er lesset sein ^{15.}
leben für die Schaffe. Niemand aber
hat grössere liebe denn die/ das er sein
leben lesset für seine freunde. Were es Ioh. 15. v. 13.
ohne diese liebe vnser getrewen Hirten gegen vns
gewest/ so weren wir aus dem Rachen des grim-
michen hellischen Lewens/ des Teuffels/ der vns
sonst Ewiglich verschlungen hette/ vnerrettet blie-
ben.

Zudem/ ist er auch allmechtig/ vnd dem Ioh. 10. v. 28.
nach vnberwindlich/ aus desz hande vns ^{29. 30.}
niemand reissen kan. Den der Vater
(spricht er) der sie mir gegeben hat / ist
grösser denn alles. Vnd niemand
kan sie aus meines Vaters hand reis-
sen. Ich aber / vnd der Vater / sind
eines. Hieher gehöret das ganze 34. Ca-
pitel des Propheten Hesekiels / darin dieser ge-
trewe

trewe hirt sein ampt / fleiß / vnd lieb gegen vns
selbs auff's aller lieblichste beschreibet vnd erkleret.
Würde alhie zu lang sein / von wort zu Wort ein-
zuführen oder zu widerholen.

Ampf der
Herde Christi.

Ioh. 10. v. 12.

14.

Vnsers ampts aber gebürt vns auch hieben
mit allem fleiß vnd gehorsam warzunehmen. Den
weil vns der Sohn Gottes so hoch ehret / das er
vns seine Herd / vnd Schafe / ja seine
eigene Schafe nennet / So ist's ja billich / das
wir vns allein an seine Stimme halten / dieselbige
eigentlich lernen erkennen / vnd von frembder stim-
me recht vnterscheiden / damit wir sein Wort al-
lein hören / vnd demselbigen folgen : die Einig-
keit der Herde lieben / vnd mit fleiß helfen beför-
dern / dagegen aber alle Trennung / so viel an vns
ist / hindern / fliehen / vnd meiden. Das ist / Wir
sollen vns von diesem vnserm einigen / wahren / E-
wigen / getrewen Erherten auff keine weis lassen
abführen / die Wahrheit seines Worts vns keines
wegs lassen verdecktig machen / an der frembden
vnd Niedlinge stimme vns gar nicht keren / für
den Secten vnd Kotten vns fürsehen / in aller
gefahr allein bey Christo zuflucht nemen / vnd von
ihm hülf / rettung / vnd hül / zeitlich vnd ewig / mit
festem vertrauen / vnd vnzweiffelhafter zuver-
sicht

sicht allein erwarten. Also werden wir denn eine rechte Herd sein/ Christi Jesu/ des Sohns Gottes/ welcher die jenigen für die seine nimmermehr erkennen/ noch halten wird/ die in ober geben/ oder nur seines Namens sich rühmē/ sonst aber in sich selbst zerstreuet/ von allerley wind der Lehre sich leichtfertigerweise wegen vnd wiegen lassen/ vnd seinem Wort nicht gehorchen.

Ephes. 4. v.
14.

Die weil denn die wahre Kirche auff Erden/ wie gering vnd veracht sie auch scheine/ einer herd verglichen wird/ so folgt vntwidersprechlich/ daß sie eine sichtbare versammlung/ vieler oder weniger/ gleichwol etlicher sey/ die sich vnter ihrem Hirten/ Christo Jesu/ zu einerley Religion/ nit von Menschen erdacht/ sondern aus dem schoß des Ewigen Vaters vom Sohn Gottes selbst offenbaret/ bekent vnd helt/ höret vnd lernet aus seinem Munde die Wahrheit vnd den weg zum Ewigen leben. Ob auch wol stinckende Böcke vnd heuchler mit vnterlaufen/ so sind doch die ware Schäflein in ihrem herten/ aus dem Wort der gnaden/ vnd angehengten Sigillen des worts/ in welcher rechtem gebrauch sie ein gute Ritterschafft vben/ den glauben in gutem gewissen zu bewaren/ ihrer Ewigen Seligkeit wol versichert.

Die Kirche
ist ein sicht-
bare versam-
lung.

Ioh. 1. v. 18.

1. Tim. 1. v.

18. 19.

G

Die



Dieses heufflein ist zwar / gegen dem verfluchten geschlecht Sains / allezeit klein vñ gering / sedoch bey Gott lieb vnd wehrt geacht. Gleich wie die Spreu im Tenne altweg einen grössern hauffen macht / als der Edele weizen. Aber die liebe weizenkörnlein sind viel wichtiger / vñd bleiben verwaret / da die Spreu in Mist zustrawet / oder nur dem viehe mit ins futter einmenget wird.

Grade wun-
der Gottes.

Grosse wunder sind auch hieneben zu bedencken. Denn wie allein das Körnlein im acker zur frucht wider herfür kömpt / da sonst die Spreu / bloß ausgestretwet / nicht auffginge / Also wirdt das Menschlich geschlecht allein vmb der Herd Christi willen erhalten / sonst were die welt so lang nicht bestehen blieben. Es erholet sich auch die Herde Christi / ob sie gleich bisweilen scheint / als werde sie in kurzen gar aus sein / bald wider / nimpt zu / vñd vermehret sich. Denn Gott beweist hierin seine herrligkeit / Ja des Sohns Gottes / als des Erzhirten dieser herde / Ehre / ist daran gelegen / das diß heufflein bleibe / nicht allein hie / bey so mancherley Trübsal vñd verfolgung / sondern auch dort in Ewigkeit. Darumb preysset auch der Prophet solch groß wunder / da er vnter andern spricht:
Aber du HERR fereest fort vnter den Heyden / du fereest jimmer fort vnter den Heyden

1es. 46. v 15.



Heyden: Du beweifest deine herrligkeit/vñ
kömest ferne bisz an der Welt Ende.

Dieses bezeugen (anderer Exempel aus Täglicher
erfahrung ietzt zu geschweigen) sōnderlich die Trostret-
chē wunderbare Historien in der Apostel geschicht/vom
Evangelistē Luca fleissig beschriebē. Den bey des Herrn
Christi Hinfahrt war die zahl der gleubigen Jünger
(wie sie dazumal noch pflegten genennet zu werden)
nicht ober 120. Dazu mehrer theils vnansehlich/gering/
vnd für nichts geacht. Denen widersetzten sich so für-
neme/mechtige/vnd ansehliche leuth/dazu in solcher
menge/das nichts vnmöglicher scheinete/denn jener
wenigen erhaltung/geschweige vortpflanzung vnd
ausbreitung. Aber der H E X X führe gleichwol
fort/vnd bekehrte flugs durch die erste Pfingstpredigt Act. 2. v. 41.
des Apostels Petri/bey drey Tausent Seelen/
die hinzu gethan wurden auff einen Tage.
Bald kamen noch zwey Tausent dazu/das die
zahl der Menner/die dem Wort zuhö-
reten/vnd gleubig wurden (one Weib/gesind/
vnd Kind) ward bey fünff Tausent. Act. 4. v. 4.
Als aber nach ermordung Stephani, ein grosse verfolgung ober Act. 8. v. 1.
die gemeine zu Jerusalem sich erhub/vnd sich die
andern

S ij

andern



andern alle/ohn die Apostel/ Zerstreweten
 in die lender Judea vnd Samaria/ sihe/ da
 schickts Gott/ das nicht allein durch dieselbige zerstre-
 weten das Wort ferner außgebreitet/ vnd also die klei-
 ne Herd vermehret wurde / sondern Saulus selbs/
 in dem er noch schnaubete mit dreyen vn-
 morden wider die Jünger des HERRN/
 wird gewunnen/ also das durch sein Apostelamt / nu
 allererst sich die Herd auch vnter vns Heyden anfang
 auszubreiten/ vnd ist hiemit die Weissagung Davids
 in der that erfüllet worden:

Act. 9. v. 1. 18.
 19. 20.

Ps. 19. v. 4. 5.

Es ist kein sprach/ noch rede / da man
 nicht ihre stimme höre. Ihr schnur ge-
 het aus in alle lande/ vnd ihre rede an der
 Welt Ende.

Und wie es von anfang der Welt dem ober-
 mengten großmichtigen hauffen/ so aus Gams / vnd
 Gams geschlecht/ sich bisz auff diese stunde wider die
 Herde Christi Jesu gesetzt / vnmüglich gewest/ diß klei-
 ne heufflein/ ihres gefallen/ vnd fürhabens/ gar aus-
 zurotten/ sondern haben mit ihrem wüten nur vrsach
 gegeben / das die Wahrheit in mehr nachfragens ko-
 men/ vnd desto weiter vortgepflanzet worden ist : Also
 wirds.

Die Herd
 Christi bleibt
 von der hel-
 len pforten
 vnterwels-
 tigt. Matth.
 16. v. 18.

wirds auch noch bis zum Ende der Welt den Tyrannen
 und heuchlern nicht gelingen / wider den Ewigen
 Rath unsers Erzhirten zubestehen / sondern werden
 sich nur so viel desto ehe selbst zu boden rennen. Und die
 Herd Christi wird mit grossem ruhme sprechen zu Gott:
 Wie wunderbarlich sind deine werck? **ES** Pl. 66. v. 22
 wird deinen feinden feilen für deiner gros-
 sen macht. Denn es liegt nicht an der menge des
 grossen ansehlighen hauffens / noch an Menschliche arm
 und gewalt / Sondern an dem allein liegts alles / der
 da heisset / vñ ist / Immanuel / der geringen ster-
 cke / ja der armē sterck / eine zuflucht für dem Ies. 25. v. 4. 5.
 Ungewitter / ein schatte für der hitze / Wenn
 die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter
 wider eine wand. Denn du **H E R R**
Zebaoth / unser Hirt / demütigest der fremb-
 den (Aberglaubischen und Gottlosen) Ungestim /
 wie die hitze in einem durren ort / das die
 hitze verderbe der Tyrannen Neben / vñnd
 die Wolcke dennoch schatten gebe. Enug so
 viel vom Ersten Stücke.

G iij

Das

Das Aunder Stücke.

Vermanung
wider zagt
bassigkeit.

Die Zorn
Christi ist
auff Erden
stehend on
gefahr.

LUC. II. V. 21.
I. Ioh. 5. V. 19.

I. Pet. 5. V. 9.

Der folgt der Trost/ mit einē Gebott ausgespro-
chen / dadurch alle Christen / auch mitten im
Kreuz / zur frewdigkeit vermanet werden. Denn
(spricht der H E X X E) Fürchte dich nicht.
Mit welchem Trostgebot (also zu nennen) er gleichwol
vnuerborgen zu verstehen gibt / Es werde (nach der
vernunft zu vrtheilen) an vrsach der furcht / das ist / an
gefahrlichkeit vnd Trübsal / den Christen nicht mangeln.
Sintemal wozu hett es sonst dieser Vermanung be-
dürfft / wenn nicht vrsachen vorhanden weren / die vns
schrecken / ja auch den aller beherzigsten eine furcht
(wie man spricht) einjagen könnten? Vnd zwar wie
der Sathan nicht leichtlich aus seinem
Pallast weichet / also die Welt / so durchaus
im argen liegt / kan noch vermag anders nit / denn
der Wahrheit / vnd allen derselben verwandten / feindlich
sich zu widersetzen / vnd verfolgung anzurichten / wider
alles / so irer bößheit nicht beynpflichten wil. Daher ent-
stehen denn allerley Trübsal vnd gefehrlichkeit / dadurch
die Gottfürchtigen von anfang der Welt hart bedren-
get worden sind / vnd eben dieselbigen Leiden
(spricht der Apostel) gehen noch teglich vber
die Brüder in der Welt. Wie es denn die Kir-
che

che von der Galnischen Synagog / bis an jüngsten
Tage / besser nicht wird zugewarten haben.

So deuchts uns nu freilich / vor der vernunfft /
nach fleischs vnd bluts vrtheil / nicht allein wunderbar-
lich vnd seltsam / sondern auch fast ungerimbt vnd wi-
dersinnlich geredt sein / daß der H E R R E / mitten in
so grosser vnd vielfeltiger gefahr / vns heisset ohne
furcht sein. **D**is Gebot ist ja ganz vnd gar vber / ja
wider alle Menschliche witz / vernunfft / wissen / sehen /
verstand / krafft / vnd vermögen. **D**enn ein jeder beden-
cke es bey sich selbs. **K**an auch **D**aniel / der ein Fürbild
der Kirchen ist zu aller zeit / da er mitten vnter den Löwe
sitz / ohn sorgfeligkeit vnd ohne furcht sein? **O**der / wie
ists möglich / daß die kleine Herd der dreyen Bekenner
zu Babel / da sie höreren / dz Nebucadnezar vol grims /
befahl / man solte den Ofen sieben mal heisser machen /
Denn man sonst zu thun pflegte / für solcher schrecklichen
Tyranney sich nicht solten / als arme Menschen / die ja
keine Engel / sondern Fleisch vnd Blut sind / entsetzet
vnd gefürchtet haben? **D**enn (nach des H E R R n ei-
genem Bekendnis) wie freudig vnd willig der Geist /
so ist doch fleisch vnd blut nicht ohne schwachheit / blö-
digkeit / vnd furcht. **S**onderlich dieweil Gott selbs das
Menschliche Hertz anders / denn klotz vñ stein / so nichts
empfindē / noch sülen / erschaffen hat / vñ die bewegung /
auch in der vnschuld / demselbigen eingepflanzt. **Z**umaf-
sen

Auff Erden
ohne furcht
zu leben /
scheint vns
möglich..

Dan. 6. v. 16.

Dan. 3. v. 19.

Matth. 26.
v. 41.

Sen auch in jenem Leben der unterschiedene Zustand zwis-
 schen den Außervelten und verworffenen hieraus zu
 erkennen sein wird. Denn jene in ewigen Freudten / die-
 se aber in ewigem Leide sein werden. Zu dem (möchte
 jemand fragen) Was ist denn für ein Unterscheid zwis-
 schen des H E R R N / und der alten Epicurer / oder
 Starrköpffe Lehre und wort? Denn diese / sonst Stoici
 genandt / gaben für / die vollkommene Weißheit stünde
 darinn / wenn man im hertzen (welchs doch unmöglich)
 sich gar nichts / weder zur Freud / noch Leide / bewegen
 lies / vnd sonderlich für keinem unglück sich ensetzte.
 Denn es köndt / noch vermöcht / doch anders nit gehen /
 als es gienge. Sintemal Gott selbs / nach irem falschen
 fürgeben / an die Nothketten / da jmer ein vrsach die an-
 dere / vnd also die negsten ire anhangende vnd folgende /
 wie die ring oder gelenck einander / zögen / vnd durch
 nichts verhindert werden möchten / sich binden vnd an-
 hefften lassen müste. Jene aber / die sichere Epicurer /
 weil sie alles nur auff dieser Welt Freud vnd wollust
 setzten / vnd kein ander Leben glaubten / führeten den
 Spruch (darüber die Schrift klagt) Last vns es-
 sen vnd drincken / wir sterben doch morgē.
 Item / Unser zeit (schreien auch dergleichen Gewe-
 noch heutigs tags in der Welt) ist wie ein schatte /
 so dahin feret / vnd wenn wir weg sind / ist
 kein

Catena fati
Stoici.

Epicurische
Sicherheit.

Ies. 22. v. 13.

1. Cor. 15. v.

32.

Sap. 2. v. 5 6. 9

kein widerkeren. Denn es ist fest versiegelt/
 dz niemand wider kome. Wol her nu/ vnd
 lasset vns wol leben/ weils da ist/ vnd vn-
 sers Leibes brauchen/ weil er jung ist. Wir
 haben doch nit mehr davon/ den das/ etc.

Hierauff ist zu wissen / das des HERRN mei-
 nung keins wegs mit dieser Gottlosen vnd Glaublosen
 fürgeben überein treffe. Denn (nach der Teutschen
 Sprichwort) Einerley thun vnd rede ist wol
 bey ihr vielen im gebrauch / Es hat aber
 gleichwol nicht einerley verstand. Also war
 dieser Heyden sinn nur dahin gerichtet/ den Leuten die
 sorg vnd furcht auszureden / das sie sicher dahin leb-
 ten/ wie es gleich in der welt zugienge. Denn eins theils
 (wie gemeld) fürgaben/ es köndt nicht anders gehen /
 die andern tichteten/ es geschehe alles ohn gefehr vnd
 zufelliger weis. Aber eben hiemit zwiefachten sie heim-
 lich den vnbusfertigen Leuten die sorg / vnd erfüllten
 sie mit vngedult/ vnd murren wider Gott / dadurch ihr
 viel endlich noch heutigs tags in die ewige verzweiffe-
 lung nothwendig geraten. Denn so das vnglück auff
 keinerley weis abzuwenden / so tregt mans deste mit
 weniger gehorsam der gedult/ vnd wenn die Epicurische
 Freyvd zu letzt verschwindet/ so erzittert das Herz aus
 D mangel

Der Satan
 sucht der
 Menschen e-
 wiges ver-
 derben.

mangel des Trostes. Solches sucht der Satan, dem armen Menschen endlich durch Sicherheit ins ewige verderben zu stürzen.

Christi
spruch ist ein
bispredigt
zu unserm
beyl gericht.

Diesem grausamen und ewigen Jammer zu begegnen/ ruffet allhie der Sohn des allerhöchsten seine kleine Herd gleich zu ruck / von der fleischlichen furcht zu Gottes furcht. Denn er wil nicht / dz wir uns nur den zeitliche wollüsten ergeben sollē / Sondern eben deshalb sollen wir / auff sein Gebot / ohne sorg / und vnerschrockenes hertzen sein / dieweil er unser getreuer Hirt und Wechler ist / der für uns sorget / uns hütet / und bewacht. Denn es stehet alles in seiner Macht. Als wolt er sagen / In und mit festem Glauben erwartet ein es glückseligen ausgangs etwer guten sachen. Und eben mit demselben Glaubē vberwindet alle bekümmernis und gefahr / und wartet trewlich etwers Bruffs / daß euch nichts daran hindere.

Der vber
nunfft blind
bett.

Die blosser vernunfft weis / noch verstehet nichts gewisses / von der Göttlichen allgemeinē Regierung / Providenz / und vorsehung. Noch viel weniger verstehet / oder glaubt sie / daß Gott für so ein armes Volk / die Kirche genant / ein sonderliche Gnadensorge trage. Darumb kan sie dem bekümmerten hertze in der noth weder trost noch hülffe zeigen / sondern eben aus solchem vnverständnis und zweiffel heuffet sie ihr selbst die angst. Suchet rath bey ihr er eigenen witz und flugheit. Wenns denn fehlet

fehlet (wie denn Menschliche anschleg / on GOTTES
 wort / anders nicht können / denn fehlen) so suchen Welt
 weise Leut / aus verzagtem furchtsamen hertzen / andere
 vergebliche Mittel. Stercken sich mit Freunden / Güt-
 tern / Reichthumb / mit Bündnissen / Kotten / vnd der-
 gleichen. Als zum Exempel / Uhas wil sich trawen nicht
 blos hinaus geben / sondern sucht im schutz / vnd verbin-
 det sich mit frembden vnd Gottlosen Königen vnd Po- 2. Reg. 16.
 tentaten / wider des HERRN gebot. So wolte Demas ver. 7. 8.
 des, weiland zu Athen / bey den Griechen / auch solcher
 schlappen / der gleichē der verhumbte Redener Demo-
 sthenes erlitten hatte / nicht gewarten. Darumb
 heuchlet er den hohen Potentaten / vnd ward doch end-
 lich vom Tyrannen Cassandro erwürget. Vnd es sind
 durch vnd durch / in vnd vnter dem ganken Menschli-
 chen Geschlecht / dergleichen Furcht / Zagen / Beküm-
 mernis / Angst / Zweifel vnd verzweifflung. Denn die
 Menschliche Natur erkennet nicht / daß GOTT für sie
 sorge / sondern wil ihr selbs helfen / vnd ist ohne glauben /
 vertratwet Gott nicht / wie sie wol thun solte.

Damit nu die kleine Herd der auserwelten nicht
 in gleiche blindheit vnd zaghaftigkeit gerate / so schreiet
 jr der Erzhirte zu / Fürchte dich nicht / du kleine
 Herd. Mit welchem Spruch er zugleich eine ernste /
 wiewol heimliche / Bußpredigt / vñ ein sehr liebliche ver-
 heiffung

D ii

heiffung

1. Pet. 4. v. 17.

Heißung des Himlischen schutzes / vnd der Göttlichen
 gnaden / vns fürhelt. Denn ob er wol nicht wil / das
 wir durchaus / on alle sorg vnd furcht / nur der sicher-
 heit vns ergeben sollen / welches ein verachtung-
 wer seines gericht / so an seinem eigen haus / vns
 zum besten / alhie anseheth / so wil er doch auch
 viel weniger / dz wir vmb der vorstehenden so mancher-
 ley gefahr willen / welche die tegliche erfahrung / der nie-
 mand mit reiner gesunden vernunft widersprechen /
 noch sie in Wunde schlagen kan / mit sich bringt / der-
 massen verblaffen sollen / das wir allen Glauben vnd
 hoffnung / wie die Heyden / sincken / vnd von vnserm be-
 ruff / demselben mit trewen nachzusetzen / vns gar ab-
 schrecken lassen wolten. **Vnd ist dieses Fürchte**
dich nicht ein sehr nötig / vnd vberaus denckwürdig
 Gebott. Denn wie im Krieg / wenn ein schrecken in ein
 Heerlager kömpt / der hauff nirgēd in ein rechte schlacht
 ordnung zu bringen / noch im stande wider den feinde zu
 behaltē ist / Also die Religion vñ des Glaubens bekent-
 nis betreffend / macht die furcht oft die Leut so kleinmü-
 tig / das sie nicht allein irre vnd ungewis werden / son-
 dern auch ihr Ampt verlassen / ja wol aller scham ver-
 gessen / wie in dem jemerlichen Fall Petri / vnd an vie-
 len dergleichen Exempeln zu sehen. **Derwegen diß**
Gebott in der Schrift fleißig getrieben / vnd sehr oft
widerho-

Widerholet / ja auch denjenigen fürgehalten wird / die vor allen andern für die beherkzte vnd standhafftigste angesehen / aus welcher zal gewesen Mose / Josua / Jeremias / Daniel / vnd viel andere Propheten. **Dar** umb wir vns auch dieses selbs gesagt sein lassen / vnd so oft vns der Satan / oder die Welt / oder vnsers eigen fleisches blödigkeit erschrecken / vnd furchtsam machen / durch Erinnerung dieses Trosts vnsern schwachen glauben aufrichten vnd stercken sollen. Denn wir sollen bedencken / das es eines vnartigen nichtigen gemüts anzeigung sey / sich das selbge erschrecken lassen / das vns so oft fürgesagt vnd verkündigt ist wordē / vnd dagegen wir vns vorlengst solten verwarct haben / vñ geschickt machen sollen. Sonst wers eben / als wenn ein Kriegsman erschrecken wolt / wenn er die Posaunen hörete blasen / dadurch er viel mehr zur frewdigkeit / für sein Vaterland dapffer wider den feind zu streiten / sich auffmundern vnd erwecken lassen solt. Bisher auch vom andern Stück.

Deut. 3.
Ios. 1.
Jerem. 1.
Dan. 10.

Gottes Gebot gilt vns allen.

Das Dritte Stück.

NB folget zum beschluß der Hauptgrunde alles Trosts. Warauff beruhet derselbige? Auf der verheissung des Reichs.

Der Christen
heubt Trost
ist die gnade
der verheissung
des ewigen
Reichs.

Von wem bekömpft man das Reich? Vom Vater im Himmel. **D** III **W**er

Wer sol dasselbige haben? Die kleine Herd Christi Jesu / des Sohns Gottes.

Womit verdient sie es? Mit nichts. Denn es ist ein Gabe aus gnaden / die wir nicht verdienen können. Allein aber der Heyland / vnser getreuer Hirt / hats vns mit seinem Blut verdient.

Was bewegt denn vnsern lieben Vater im Himmel / mit einer so hohen Gnadengabe vns unwirdige zu verehren? Freylich nichts anders / denn inwendig sein vnermessliche Barmherzigkeit / vnd von aussen dz Thetore vnschuldige Blut / welches sein lieber Sohn für sein arme Herd vergossen hat.

Matth. 11.

ver. 25.

Luc. 10. v. 21.

Worauff ist aber solchs alles gegründet? Auff des Himmlischen Vaters wolgefallen / der auch solches den Weisen vnd klugen verborgen / vñ den Unmündigen offenbaret hat. Ja Vater (spricht der Sohn Gottes selbs) darumb preise ich dich. Denn es ist also wolgefellig gewesen für dir.

Wie vns die Gebot Gottes leicht werden.

Über die massen viel geheimnis der Gottseligkeit werden vns hierinn zu betrachten fürgehalten. Denn erstlich verstehen wir hieraus / das die ding / so für sich bey der blossen vernunft vnmöglich scheinen / den Christen / so die vernunft vnter den gehorsam des Euangelii / demselbigen vnterthenig zu sein / vnd zu dienē / gefangen nemen / weder vnmöglich / noch schwer / sondern leicht

leicht werden. Verstehe in der ordnung / nach welcher
 Gott das Menschliche Hertz regieret. Denn wie das
 selbige also erschaffen / das es keinen zwang leidet / also
 bleibt es ein unmöglich ding / dz in so mancherley gefahr
 es ohn alle furcht vñ zaghaftigkeit sein solt. Aber wenn
 Gottes Wort ein höher gut anzeigt / denn was fleisch
 vnd blut in der noth vns fürhelt / so treibt die Lieb / so
 aus dem Glaubē an Gottes Wort herfließt / vnd aus
 verlangen oder begierd nach dem höhern gut / durch die
 Göttliche gnad / krafft / vnd wirkung des heiligen Gei-
 stes / die gegenwertige noth oder gefahr hindā setzt / alle
 verbottene furcht aus. Also wird Gottes Gebott / so zu-
 vor nit allein schwer / sondern auch unmöglich scheinete /
 leicht vñ lieblich. Inmassē auch auff diese / vñ kein ande-
 re weis / oder ordnūg / die ganze Befehung des Menschē
 zu Gott / mit allen Christlichen Tugenden / in vnserm
 hertzen gepflanzet / angefangē / vnd in teglichem kampff
 des Geistes wider das Fleisch / bis wir in jenem Leben
 mit der vollkommenheit / so doch das wir dort nicht blos
 erscheinen / oberkleidet werden / vermehret : Nemblich /
 wenn wir das Wort / durch welches der heilige Geist
 frefftig ist / in vnserm Herten betrachten / vnd die Ver-
 nunfft nicht mehr gelten lassen / denn was vns der
 Son Gottes fürhelt. Zum Exempel / Die Welt drey-
 et vns allerley vbel / wenn wir von ihr setzen. Dage-
 gen

Ordnung
 oder weis
 vnser Befeh-
 rung zu Gott

2. Cor. 5. v. 3.
 Apo. 16. v. 15

2. Cor. 4.
ver. ult.

Wie man
sich zur guten
Kitterschafft
wider die an-
liebende
Sünd und
Tregheit in
Gottes Sa-
chen erwer-
ben sol.

gen Christus verhesset die ewige Seligkeit allen / die sich zu ihm halten. Wer nu in der gefahr nur hören wil / wovon die Welt / der unser verderbtes fleisch alzu sehr zugehan / schweket / der kömpt nimmermehr zu einem frewdigen Geist / welcher allein den jenigen ver- liehen vnd gegeben wird / die nicht nur auff das sichtbare / sondern viel mehr auff das vnsichtbare sehen. Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich. Was aber vnsichtbar ist / das ist ewig.

Zum Andern / wer wolt nicht wider die anfle- bende furcht mit lust streiten / weil wir nach diesem ver- genglichen jammerthal die Ewige Seligkeit ererben sollen? Jederman würde es für Thorheit / ja vnsinnig- keit halten / so von einem großmechtigen Potentaten ei- nem armen Vnterthanen für seine leimere hütten ein herrlich wolgebauet Schloß mit allem vorraht aus gnaden vmb sonst angeboten würde / vnd derselbe wolt sich nicht allein noch lang darüber besinnen / sondern swegert sich endlich ganz vnd gar. Viel aber ein grössere Thorheit / ja vnsinnigkeit ist / das die vnbusz- fertige welt diß nichtige müheselige leben dem Reich der Ewigen herrligkeit vorzeucht.

Zum Dritten / was könnte Tröstlicher vnd liebli- cher gesagt werden / denn das der Sohn des allerhöhe- sten diesen Spruch mit solchen Worten ausspricht: Es ist Ewers Vaters wolgefallen / Euch
das

Das Reich zugeben. Nennet seinen Vater auch
 Unsern Vater. Erkennet uns also für Vaterben des
 Reichs/ das ihm/ als dem Eingebornen/ allein von
 Natur/ vnd demnach von Rechts wegen/ uns aber
 mit nichten gebürt. Denn wir von Natur Kinder Ephc. 2.v.3.
 des zorns sind. Aus Gnaden aber sind wir zugelassen/
 vnd mit in die Kindschafft aufgenommen.

Hiemit aber hiemit auß die Ewige gnadenwahl
 der Kinder Gottes/ nach dem Ewigen Rath vnd be- Von der ewi-
 gen Gnaden-
 wahl der
 Kinder Got-
 tes.
 schlus der Heiligen Dreyfaltigkeit gesehen wird/ so laßt
 uns demselbigē Geheimnis bey dieser gelegenheit in der
 Furcht Gottes ein wenig nachdencken.

Ist demnach vor allen dingen zu wissen/ dz Got-
 tes wege sind nicht/ wie der Menschen wege/ oder an-
 schlege/ nemlich wandelbar/ ungewis/ oft auch schlipf-
 ferich/ vnd wider Recht. Sondern wie allein bey
 Gottes willen die aller höchste vngehinderste freyheit
 ist/ Also was er wil/ vnd beschleußt/ das ist vnd bleibt
 wider allen tadeln/ Recht vnd vnstrefflich allezeit.

Vnd er schafft vnd ordnet alles zu seines Namens
 ehr vnd herrlichkeit. Wie nu Gott weder in seiner Na-
 tur / noch willen sich wandelt noch endert/ Also ist auch
 bey im nichts vergangenes/ noch zukünftigs / sondern
 alles Gegenwertig. Derwegen auch das Reich/ so
 er alhie seiner gleubigen Herd zu geben verheißt / so ge-
 wis vnser ist/ als hetten wirs schon mit Unserm
 Herrn

E

Herrn



H E R R Christo Jesu in eigenthümlicher Possession und besitzung. Unsert halben aber wird in der Helligen Schrift beydes das decret/ oder der Ewige beschluß Gottes von unserm Heyl / und desselbigen offenbarung vñ erfüllung/ gleichsam in gewisse grad unterschieden und ausgetheilt/ Dietweil wir vns sonst / bey so grosser einfalt und schwachheit vnsers sehr geringen verstands in diese hochwichtige geheimniß der Ewigen seligkeit/ weder die eigentliche meinung/ noch Application / oder empfangung betreffend / gar nicht schicken köndten.

Unterschied
denn grad
der offenbar-
ung und
beschreibung
des Göttli-
chen ewigen
Decrets oder
Beschlus.

Gottes Wohl-
gefallen.

Eph. I. v. 5.

Rom. 8. v. 29

AA. 2. v. 23.

So wird dertwegen solcher gnedige wille Gottes/ vns zu Erben des Ewigen Himmelreichs aufzunehmen/ vor allen dingen mit diesem lieblichen wörtlein/ so der **H E R R** auch alhie gebraucht / und seines / ja (durch sein verdienst) auch vnsers Vaters Wolgefallen nennet/ beschrieben. Denn Gott hat vns verordnet (spricht der Apostel) zur Kindschafft gegen ihm selbst/ durch Jesum Christ/ nach dem Wolgefallen seines willens. Sonst heist zu vor versehen/ oder die Vorsehung/ nit zwar vmb des blossen sehens oder wissens/ sondern abermal vmb des freywilligē Göttlichen wolgefallens willen. Der Evangelist Lucas in den geschichten nennt den bedachten Rath Gottes/ welchen Paulus der Lieb Gottes zuschreibt /

zuschreibt/die in Christo Jesu ist vnserm **HERRN**/ Rom. 2. v. 39
 auff das sich nicht jemand rühme. Wie nu Gottes
 wille die einzige vnd aller gewisste Richtschnur vñ Re-
 gel aller Recht/gericht/ vñ gerechtigkeit ist/also bestehet
 dieser erste grad auff lauter Richtigkeit/ Sintemal an
 nichts/denn allein am Rechten / Gott gefallen tregt.
 Darnach gedenckt die Heilige Schrifft der Götlichen
 Ewigē Gnadenwahl/ gleichsam zur folge seines hertz- **Gnaden-**
 lichen wolgefallens. In masse der Apostel Petrus seine **wahl.**
 Epistel zuschreibt den Erwelten nach der Vor- **1. Pet. 1. v. 1. 2**
 sehung Gottes.

Hier auff folget zum dritten Gottes fürsatz. Ver- **Gottes Für-**
 möge des Spruchs: Ehe die Kinder geboren **satz.**
 waren / vñnd weder gutes noch böses ge- **Rom. 9. v. 11.**
 than hatten/auff das der Fürsatz Gottes
 bestünde nach der Wahle / nicht aus ver-
 dienst der Werck/ sondern aus gnade des
 Berüffers/etc. Dieser grad hat den Namen von
 der unwandelbaren Beständigkeit. Denn was Gott
 setzt/vnd zwar zuuor/ehe der Welt grund gelegt ward/
 das kan keinem Wandel vnterworffen sein ewiglich.

Aus dem Fürsatz flussset denn zum vierden die **Verordnung**
 Götliche verordnung / wie abermal der Spruch des
 Apostels



Eph. 1. v. 1. Apostels bezeugt: Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind/ die wir zuvor verordnet sind/nach dem Fürsatz des/ der alle ding wircket nach dem rath seines willens. Alle verordnung aber wird durch gewisse mittel zu einem gewissen ende gericht. **D**ieweil denn Gottes Ordnung abermal vor der Welt grund beschlossen ist worden / so wird den Außerwelten Gottes weder das ziel/nach der Weg ihres ewigē heils/ das ist/ weder anfang/ mittel / noch ende können verrückt / gehindert/nach geendert werden. **M**it diesen bisher erzelten unterschiedenen worten / oder Namen / werden unser einfalt gleichsam die unterschiedliche grad des ewigen Beschluß vnd Rathes Gottes von unserm heyl vnd Seligkeit offenbart vnd erklet. Nicht zwar (wie auch zuvor bedinget) das in Gott also eins nach dem andern folge / sondern dieweil wirs anders nicht fassen können/so hats der H. Geist/vns zu gut/nach Menschlicher weis also unterschieden vnd ausgetheilt.

II.
 Wie Gottes
 ewiger Bes
 schlus in s
 werck ge
 icht werde.

Eben also wird auch ferner die Execution oder erfüllung desselbigen Göttlichen Wolgefallens/vnd ewigen Beschluß/oder Decrets/gleichsam durch unterschiedene grad beschrieben vnd erklet. Denn was Gott von Ewigkeit nach seinem heiligen Wolgefalle beschlossen / **das**



Das hat er zu vnterschiedener zelt/ in gewisser ordnung/
angefangen ins Werck zu richten. Nichts auch noch
teglich/ so lang diese Welt stehet / ins Werck / auff die
selbige weis/ maß/ zahl vnd ordnung/ vnd anders nit/
Denn wie ers durchaus/ anfang/ mittel/ vnd ende be-
treffende/ zu seines Namens Ehren / in seinem vntwan-
delbaren Rahm/ einmal/ von ewigkeit her / verabschei-
det vnd beschlossen hat.

Der Erste grad (also zu reden) solcher Executi-
on, oder ausführung/ vnd zu Werck richtung/ ist die er-
schaffung des Menschens zu Gottes Ebenbild/ in Weis-
heit/ Freyheit/ Gerechtigkeit vnd Leben.

Der Andere / Die prüfung vnsers freywilligen
vnd pflichtschuldigen gehorsams an dem verbotenen
Bawm/ der ein vbung sein solte vnsrer beständigkeit.

Der dritte/ Die jemmerliche/ vngewungene/ vnd
zwar durch der Schlangen betrug / eingefürte / jedoch
freywilliger weis/ aber aus vnvorsichtigkeit / von vns
(leider) begangene vbertrettung des Götlichen wil-
lens/ durch vnser eigene Schuld / also das wir desshal-
ben Gott mit Warheit nichts fürwerffen / noch zeihen
können. Denn er weder an vnserm verderben / noch
an desselben schuld / durchaus kein gefallen tregt / viel
weniger desselben ein vrsach ist.

Der vierde/ Nach dem jemmerlichen fall vnser al-
ler/ die Berufung zur Bekerung/ durch die Predigt des
E iij Heiligen

Heiligen Euangeli/ mit angebotener gnad der versöh-
 nung durchs verdienst Christi Jesu/ des Sohns Got-
 tes/ der da mit seinem Blut für ons der Gerechtigkeit
 seines Himlischen Vaters gnug gethā hat. Daben den
 zu mercken/ daß/ ob wol alle im Menschliche Geschlecht
 durch die Sünde in dē zorn Gottes vñ ewigen Tod ge-
 fallen/ so ist doch der selbigen in die straff der ewigen ver-
 damnis gefallenē Sünder grösseste hauff/ durch Got-
 tes gerechte Gericht/ so hart vnd verstockt/ das sie mit
 nichten für blind/ vngerecht / vnd krank/ sondern noch
 für die sehende/ heilige/ gesunde/ vnd gerechte wollen ge-
 halten sein. Solche Heuchler bleiben mehres theils/
 wie sie sind/ nemlich in iren vnerkandten Sünden todt
 vnd unbekert. Von welchen der Prophet sagt vñ klagt/
 Wenn den Gottlosen gleich gnade ange-
 boten wird / so lernen sie doch nit gerecht-
 tigkeit / sondern thun nur vbel im richti-
 gen Lande. Denn sie sehen des HERRN
 Herrlichkeit nicht. Für dieser Heyl hat sich der
 Sohn GOTTES nicht schlachten lassen. Denn er ist
 allein den jenigen Sündern zu Trost in die Welt kom-
 men / die durch krafft seines heiligen Geistes / aus vn-
 aussprechlicher gnad/ lieb/ vñ erbarmung seines Him-
 lischen Vaters / sich für arme / müheselige / beladene
 Sünder

ies. 26. v. 10.

Sünder erkennen/ vnd bekennen. Die er auch alle
 freystiglich zu sich ruffet/erleucht/vñ bekeret. Jene aber/
 nemlich die verstockte heuchler/ vñ beharrliche Gottlosen
 erkennen vñnd lernen von dem gnadenwillen Gottes
 mehr nicht/ denn so viel ihnen zur benennung der ertlich-
 ten fürwendung/ oder angemasten entschuldigung von
 nöthen. Vnter des halten sie sich selbst auff/durch eitel-
 feit ihrer gedanken/ in lügen vñnd vngerechtigkeit/
 darinn sie die Wahrheit gefangen halten/
 vñnd ihr vnuerstendigs hertz ist verfinstert/
 das sie keine entschuldigung haben/ noch
 dermal eins zum rechten glauben sich be-
 keren/vñnd selig werden.

Rom. I. v. 18
 20. 21.

Hierauff vñ hieraus folget der fünffte Grad/nemlich
 die erleuchtung/dz ist/eröffnung des verstandes/vñ nen-
 gung des willens/vñ vernetzung des hertzen/ in al-
 len auserwelten/ welchs ist die wahre bekerung zu
 Gott/ die sich in den fruchten der vngeserbten (wiewol
 noch vnvolkomener) liebe gegen Gott vñnd dem Nehe-
 sten beweiset/vñnd bestehet allein in dem/ das man sich
 fest an den miltler/ Christum Jesum/ als den anfenger
 vñnd vollender des Glaubens halte/ in seine heylige
 Wunden mit festem vertrauen sich einwickle/ vñnd kein
 aufsechtung von seinem für vns geleisten opffer sich lasse
 abwenden. **D**iz ist das vnwandelbare zeugniß vn-
 ser

er Seligkeit. Denn unmöglich ist/ das ein bußfertig
hertz/ so zu Christo fleucht/ vnd sonst von keinem Trost
weis/ solt können verdampft werden.

vii. Der sechste ist die Rechtfertigung/ also nach welt-
lichem proceß genant. Denn gleich als wenn die ge-
richt einen armen Sünder/ so das leben verwirckt/
aus lauter gnad/ vmb sonst/ wegen (also zu setzen) ei-
ner Königlichen hohen fürbitt/ loß geben/ vnd ihm/ als
hett er den Todt nie verwirckt/ das leben schenckete/ ja
dazu auch in seinen vorigen Ehrenstand ihn wider auff-
nehmen vnd einsetzen/ Also schencket vns der Himlische
Vater vmb der Königlichen fürbitte seines Eingebor-
nen Sohns willen das verwirckte leben/ vnd nimpt
vns wider zu gnaden auff/ vnd rechnet vns keine Sün-
de mehr zu/ sondern helt vns/ nach wie zuvor/ für seine
liebe gerechte Kinder vnd Erbē/ vmb des Mittlers beza-
lung willen. *Sihe*/ das ist vnser gerechtigkeit vor Gott.

viii. Darauff kömt endlich der siebende vñ letzte grad/ nem-
lich die ewige herrligkeit vnser aller/ die wir an Christi
gleubē/ zur ehre Gottes des Vaters/ daran vns nichts
hindern sol. Nach de trostreichen Spruch des Apostels:
Wir wissen/ das denen/ die Gott lieben/
alle ding zum besten dienen/ die nach dem
fürsatz beruffen sind. Denn welche er zu-
vor versehen hat/ die hat er auch verord-
net/

Rom 8. v.
28. 29. 30.

net/ das sie gleich sein solten dem Ebenbil-
de seines Sohns/ Auff das derselbige der
Erstgeborne sey vnter vielen Brüdern.
Welche er aber verordnet hat / die hat er
auch beruffen. Welche er aber beruffen
hat/ die hat er auch gerecht gemacht. Wel-
che er aber hat gerecht gemacht/ die hat er
auch herrlich gemacht.

Sihe/ lieber Christ/ in diese richtige ordnung hat
Gott sein wolgefallen gefast. Vnd hie ist der rechte weg
zur ewigen Seligkeit. Darumb kein ausertwelt hertz
diesen sichern gedanken beyflucht/ noch recht gibt/ son-
dern mit allem ernst wider sich vnd widerspricht / da-
mit die verworffene sich selbst verrathen/ vnd fürgeben/
Bin ich ausertwelt/ so mag ich leben / wie
ich wil/ frömbheit oder schalckheit vñ bösz-
heit treiben/ es kan mir doch nicht fehlen.
Denn Gottes wolgefallen vnd gnaden-
wahl (sprechen sie spottweise) Endert sich
nicht/ etc. Solche vñ dergleichen Epicurische gedan-
cken vñ reden/ ja lesterung des heilige Götliche wolge-
fallens vnd seiner ewigen Gnadenwahl/ komen nit auß

Epicurische
Lesterung
der Götli-
chen ewigen
Gnaden-
wahl.

S

den

dem Geist Gottes / sondern vom Teuffel her. Denn
 weil Gott vnser heyl in ein gewisse ordnung seines Heyl-
 ligen Euangelij / vnd daran gehengten Sigillen gefast
 hat / dadurch offenbar wird / Welche in seine Herd ge-
 hören oder nicht / vnd was eigentlich sein Wolgefallen
 sey / nemlich das Reich der ewigen Seligkeit aus gna-
 den zu geben / nicht den vrechtern seines Sohns / son-
 dern denen / die seine Stimme hören / vnd derselben
 folgen / So sind die rechte Auserweltsen Kinder Gottes
 seins wegs also gesint / das sie nach ihrem eigenen /
 vnd nicht viel lieber nach ihres lieben Vaters im He-
 mel wolgefallen zu leben begerten vnd sich bestreiffen.
 Denn die selbige sind / die mit im gemeinschaft haben
 an seinem Leib vnd Bluth / dadurch er vnser Sünde
 getilget hat. Sientemal die wir aus gnaden / vmb sel-
 net willen / von seinem himlischen Vater (wie zuuor er-
 klert) für gerecht angenommen vnd gerechnet werden /
 sind durch sein blut / als durch rechtliche / volckündliche /
 ja vberflüssige gnugthuung vnd bezahlung / von der an-
 klag / vnd ewigen vermaledung vnd fluch (mit nichten
 aber von dem pflichtschuldigen gehorsam) des gesetzes /
 wie recht ist / frey gemacht / vnd erlöset. Wie nu sein
 Leib vnd Blut / ohne eigene schuld / von im (dem Sohn
 Gottes) selbst freiwillig zur bezahlung für vnser schuld
 ist aufgeopfert / vnd durch den Todt am Creutz / zwar
 von der lebendigen (vns verwanten) Seel / bis an
 dritten

dritten Tag/ keinen augenblick aber von ihm/ dem Wort
 des Lebens/ ist gebrochen / vnd abgesondert worden /
 Also durch die gemeinschaft seines für vns geschlachtē
 Leibs / so wol auch durch die gemeinschaft seines für
 vns vergossenen Bluts / die vns im H. Abendmal mit
 dem eusserlichen sichtbaren Gnadenpfand warhaftig/
 mit allein angeboten / sondern viel mehr auch zugleich
 dargereicht / übergeben / vnd versiegelt werden / wird
 die glaubige Herd Jesu Christi nicht allein auffgenom-
 men in die Eigenthümliche Posses vnd niessung alles
 verdienstis vnd krafft ihres Erzhirten / sondern darü-
 ber auch wesentlich / doch Geistlicher weis / demselben/
 als der Wurzel des lebendige Weinstocks / einverleibt/
 vnd eingepfropffet. Denn wie einem jeden rechtglaubigen
 bußfertigen Christen das Brot des H E X X N
 für seinen Augen gebrochen / also wird er versichert / dz
 ihm zur vergebung aller seiner Sünd das Lamb Got-
 tes geschlachtet vnd am Kreuz warhaftig sey auffge-
 pffert worden. Die vberreichung aber versiegelt sel-
 nem glaubigen Herzen die Einwurzelung in Christo
 Jesu / wie die empfangung vnd niessung vns bringt die
 krafft vnd vermehrung des Lebens zur ewigen Selig-
 keit. So wenig sich nu das Heilige Sühnopffer / des
 für vns geschlachten Leibs / vnd für unsere Sünde ver-
 gossenen Bluts Christi Jesu / vom Wort des Lebens
 scheiden oder trennen lest / so wenig ist's möglich / das die

Versiegelung
 vnsers heyls
 durch die we-
 ranische
 mit Christo.



Herd Christi Jesu/so durch die abwaschung von Sün-
 den für gerecht vor Gott angenommen / nicht auch zu-
 gleich aus seiner krafft / als der Wurzel des Lebens /
 solt zur ewigen Seligkeit erhalten werden. Ja/ohne
 dieses/ were jenes an uns vergeblich. Denn wie die
 abgebrochene Reben/ ob sie wol/ der natur nach / aus
 gleichheit des holks/ dem Weinstock ehnlich/gleichwol/
 dieweil sie abgebrochen ist/verdirbt/ Also die Christo nit
 sind einverleibt / denen kömpt der Todt seines Leibes/
 vñ die vergiffung seines Bluts nit zu gut. Den wo ver-
 gebung der Sünden ist/da ist auch Leben vñ Seligkeit.
 Vnd w derumb / wo Lebē vñ Seligkeit sein sol (von vns
 Menschen zu reden) da mus auch vergebung der Sün-
 den sein. Freilich ist diese (der glieder mit dem Haupt)
 viel ein höhere gemeinschaft / den der glieder vnter sich
 selbs. Sintemal wie die Este/oder Keislein/alle vnd
 jed: / von der Wurzel/ also auch vom Haupt die glieder/
 ihr enthaltung haben / vnter sich aber nur ein neigung
 zur Lieb vnd mitleiden / da gleichwol keins dem abge-
 brochen helfen kan. Derwegen ob wol der Satan
 ihr viel/wie der Wind die Reben/abwirfft / vñnd Tag
 vñnd Nacht damit ombgehet / die ganze Herd zu ver-
 schlingen / so wirds ihm doch nimmermehr gelingen /
 vns / zwar arme / schwache / furchtsame / jedoch gleubige
 Schafflein / von der verwantschafft mit vnserm heupt/
 noch aus seiner Hande zu reissen/ oder von der Wurzel
 seines

seines Lebens / vnd also von der Lieb GOTTES / die in Christo Jesu ist / zu scheiden.

Diz sey also auch vom Trost geredet / welchen der Sohn Gottes mit seines Vaters Wolgefalle bekräftiget. Vnd damit wir desto weniger daran zweiffeln / nennet er in (wie des HERRN wort gelautet) Vnsern Vater. Ja / in dem er seinen Vater auch vns zum Vater erklet vnd verspricht / zeigt er an / das wir auch gleichsam von Rechts wegen / verstehe durch sein Heiligs für vns vergossen Blut / seine Miterben im ewigen Himmelreich sein werden vnd sollen. Fragt jemand / Woher vns solches komme? So ist die Antwort / Aus des Vaters lauter Wolgefallen. Wie nu Gott seinen Namen von der Güte hat / vnd alles was er macht / oder schafft / vñ verordnet / dz heist vnd ist gut : Also auch was er wil / das ist vñ bleibt allezeit gut / vñ vnstrefflich.

Vnd dieweil niemand des HERRN sinne / ausgenommen so viel er vns dauon offenbaret / jemals erkant / viel weniger sein Rathgeber gewesen / so fleust demnach alles / woz er wil / nur bloß aus seinem allezeit Heiligen vntadelhafften Wolgefallen her. Desselbigen kan man kein andere vrsach anzeigen / denn allein Gottes vnermessliche vnd vnerschöpfliche Güte / dz er nemlich / als dz vrsprüngliche / ewige / vnendliche Gut / vns seiner Güte gleichsam

Rom. II. v. 34

1. Pet. I. v. 4.

S III

theilhaft.

Ioh. 3. v. 6.

Rom. 8. v. 32.

theilhaftig machen/ vnd demnach zu Mitgenossen vnd Erben seines ewigen Reichs vnd Seligkeit habē wil / vnd so hoch vns geliebet hat / das er auch seinen eingebornen Sohn für vns in der Reuber Hande / ja in todt gegeben hat. Wie solt er vns denn mit ihm nicht alles schencken? Zu diesem Brunquell (also zu reden) vnsers Ewigen Heils vnd Seligkeit / weist vns alhie der Sohn GOTTES selbs / auff das wir verstehen vnd erkennen / daß das Himmelreich mit nichten ein verdienst vnsers Werck / sondern viel mehr ein pur lauter gnadengeschenk sey / allein der vnerdinten Göttlichen güte vnd barmherzigkeit gegen vns. Dertwegen wir vns weder vnsere eigen würdigkeit / die nichts ist vor Gott / zu rühmen haben / noch vmb der unwürdigkeit willen / der vns alle vnd jede die handschrift vnsers eigē gewissens augenscheinlich vnd vntwidersprechlich überzeugt / erschrecken / geschweige verzagen sollen: Sondern an Gottes gnediges Väterliche Wolgefalle vns steiff vnd fest halten / damit allein trösten / vnd wider alle anfechtung auffrichtē / auch vnsere Creutz mit dem lieben Hiob deste gedültiger tragen sollen. Denn warumb wolten wir vns nicht mit gefallen lassen / was Gott vmb vnsers heils willen / darunter auch das zeitliche Creutz begriffen / verordnet / vnd im wolgefallen leffet? Es were denn, dz wir (welchs

do:h

doch weder sein kan/noch sol) das gnadenerbe des ewi-
gen Reichs/ auff ein andere weis / denn der Sohn
Gottes selbs/ welcher durch lauter Trübsal aus dieser
Welt in sein herrligkeit eingangen ist/ zu empfangen vnd
besitzen gesunnet: Zu wider dem Spruch des
H E R R N/ Ich wil euch das Reich be-
scheiden/wie mir mein Vater bescheiden
hat.

Luc. 22. v. 29.

Über dieses/ wird der trost auch hiemit gestercket/
das Gottes Wille ist unwiderrüfflich. Denn so es al-
so wolgefallen hat dem/ der allein Allmechtig ist / vnd
dem alle Creatur unterworffen sind/ dertwegen er auch
(DOMINVS EXERCITVVM) der Gott
Zebaoth/ vnd ein H E R R der Heerscharen ist
vnd ist/ etc. Hais (sage ich) derselbige also beschloffen/
Wer wils denn wehren? Der Rath des
H E R R N bleibt ja ewiglich/vnd seines
herzen gedanken für vnd für. Sein Rath
ist wunderbarlich/ vnd er füret es herrlich
hienaus.

Ies. 14. v. 27.

Ps. 33. v. 18.

Ies. 28. v. ult.

So ist es nu des Himlischen Vaters wolgefal-
len. Was? Euch das Reich zu geben. Euch/
die ihr so ein kleine Nerd / ein Arm veracht Heufflein
seid/

Ecclesia
quid? Colle-
cta exilio
pubes, mise-
rabile vulgus
1. Cor. 4. v. 13
Zeph. 3. v. 12.

seid/ von der Welt nicht werth geachtet/ das euch der Erdboden trage/ noch die Sonne beschein. Die ihr steds seid/ als ein fluch der Welt/ vnd ein segopffer aller leute. Ein arm gering Volck/ die jr allein auff des H E X X N Namen trawet. Euch (spricht alhie vnser aller Heiland/ als der einzige Weg/ die warheit/ vnd das leben) wil ewer Vater im Himmel das Reich geben/ das ihr seiner vnvergenglichen herrligkeit vnd seligkeit/ als Chur vnd Wahlkinder seiner gnaden/ ja Himelserben/ vnd Reichsgenossen/ mit mir solt theilhaffig sein vnd ergetet werden ewiglich.

Der Christen
höchster Adel

Wie könten doch die Christen mit höhern Ehren/ digniteten/ Adel/ oder würdigkeit privilegiret/ begnadet/ oder befreyhet werden/ denn das sie hiemit der Sohn Gottes selbs gleichsam mit sich in die gesamppte Königliche lehen (also zu reden) seines ewigen Königreichs auffnimpt/ Krönet sie zu Erben des Himmelreichs/ mit welchem alle Königreich auff dieser Welt nicht werth sind zu vergleichē. Ja / Er preist vñ ruffte sie schon albereit mit Namen für Könige vñ Himelsfürsten aus/ mit nach irrdischem vergenglichen Pracht dieser schnöden Welt/ Sondern ober Sünd / Todt / Teuffel / Hell / vnd ewige verdammis/ zur vnvergenglichen vnd vnuerwelcklichen Kron der vnermesslichen vnd vnansprechlichen

lichen herrlichkeit / so da wehren / grünen / vnd blühen
sol jimmerdar.

Noch sind wir so vbel vnd schwer aus diesen fau-
len / stinckenden / leimern hütten auff Erden / darin wir /
wie ein schnecke in ihrem gebrechlichen haus / kleben / zu
bringen. **G**efelt vns jimmer hie besser. Denn dieses
(meinen wir) sey vns bekant / iens halten wir für vn-
gewiß. **G**eben vns für Kinder Gottes aus / vnd ha-
ben doch ein abschew für dem / so vns zum besten dem
Vater im Himmel wolgefelt. **E**r wil vns zu ewigen
Königen Adeln / so hangen wir der Welt an / die vns
doch kein trew beweist.

Menschliche
cher vnver-
stand.

Apoc. i. v. 6.
vnd cap. 5.
ver. 10.

Solt vns nicht diese Ehr allein wider alle dieser
Welt beyde anreizung vnd dretzung freudig machen /
vnd mit trost erfüllen? **D**enn warumb solten wir vns
der welt schmach vnd vnehr erschrecken lassen / die wir
zu Erben der Himlischen Ewigen glorien beruffen / vnd
albereit hiemit durch des Sohns Gottes eigen zeugniß
vnd stimme erkleret sind? **W**as fürchten wir vns für
dem zeitlichen Armuth / die weil die ewige schetze des
Himmelreichs vnser sind?

Trostrede
Schloßreden

Wofür sind wir so kleinnützig / wenn vns mit hun-
ger vnd durst gedretwet wird / die wir dort mit Abra-
ham / Isaac / vnd Jacob / an der Königlischen Taffel vn-
fers H E R R N vnd Heylands Christi Jesu / des
Sohns Gottes / ewige freud vnd ergetzung gewißlich

8

zu



zu erwarten haben? Wer wolt sich für einem zeitli-
 chen Exilio, oder Elend alhie auff Erden so hoch entse-
 hen/ dem vom Eingebornen Sohn Gottes selbst ein e-
 wigis Königreich zum Vaterland droben im Himmel
 bereitet ist? Was ergern wir uns an dem grossen prech-
 tigen hauffen dieser schändten Weltkinder / gegen wel-
 cher unzähllichen Menge so ein kleine Herd ist der Buß-
 fertigen vnd Gleubigen/ die wir doch am grossen / vnd
 nunmehr stündlich / ja alle augenblick zunahenden Ge-
 richts Tage des HErrn/ mit Christo/ vnd allen seinen
 lieben Außerwelten/ in das Reich der ewigen Selig-
 keit eingehen / vnd mit so viel tausentmal tausent Eng-
 lischen Heerscharē Gott vnd das Lamb ewiglich pret-
 sen werden? Ja / warumb erzittern wir so vorm zeit-
 lichen Todt/ wegen seiner bitterkeit / die Fleisch vnd blut
 allzu herbe deucht/ so er doch/ mit all seinem vort ab die-
 ser zeit Leiden vnd Trübsalt/ der Herd Christi Jesu nur
 ein Durchgang ist zum Leben? Vnd was fürchten
 wir uns endlich für aller Tyrannen dreyungē/ schnau-
 ben/ wüten/ vnd toben / die wir doch G Christum/ den
 Sohn Gottes / vnsern getrewen vnd starcken Zimma-
 nuel/ zu einem Erlöser / Hirten/ Schutzherrn/ vnd e-
 wigem Siegefürsten haben/ welcher allbereit herrschet
 mitten vnter allen seinen vnd vnsern abgesagten Fein-
 den/ vnd wir als Gottes außerwehlte Geschlecht/ das
 Königliche Priesterthumb/ das Heilige Volck/ dz volck
 des

Des Eigenthumbs / werden dort mit ihm auch anfahren
 über sie alle in der that / mit vnserm ewigen ruhm / vnd
 immerwehrenden Ehrenfrewd / als des Himlischen
 Triumphs Consorten / vnd siegs genossen zu herrschen
 immer vnd ewiglich.

Siehe / Lieber Christ / was für vnaußsprechlicher / Exod. 19. v. 6
 reicher / manchfeltiger Trost in diesem kurzen Spruch. 1. Pet. 2. v. 9.
 lein vnser lieben Heylandes / vnd trewen Erzhirten
 vnser Seelen / Christi Jesu / so mit wenig worten be-
 grieffen vnd verfasst ist / sellich einem jeden Gottfürch-
 tigen Herzen / so demselben mit ernst / in anruffung des
 Heiligen Geists / nachdencket (Ach wolt aber Gott /
 wir gedechten alle augenblick / die ganze zeit vnser Le-
 bens / Tag vnd Nacht daran) Reich vnd vbrig gnug-
 sam / wider allerley anfechtung / beyde Geistliche vnd
 Leibliche / so vnser blödes Fleisch vnd Blut furchtsam
 vnd zaghaft machen / vnd auff waserley weis erschre-
 cken möchten. **V**nd gnug so viel bisher von den obge-
 dachten dreyn Lehrpuncten dieser Predigt.

Nu erinnern wir vns zum Beschluß abermal / wie Vom Christo-
 lichen Leben /
 Wandel vnd
 Ende gegen
 wertiger
 Leibe.
 auch im Eingang geschehen / der vrsach dieser vnser ge-
 genwertigen versammlung / zu trawren nemlich (wie der
 H E R R befohlen) mit den Traurigen.

Den wir haben zum Christlichen valet dz Ehren-
 geleich gegeben einer gottseligen Mitgliedmassen dieser
 vnser Christlichen gemein / Nemlich der Erbarn / vnd
 Ehrentu-

Ehrentugentfamen Frawen M A R I A, des wolge-
achten/ Erbarn/ vnd Weisen/ Herrn I A C O B I G E-
O R G I I, weiland Stadrichters alhie/ nachgelassener
Widwen.

Derer leben zwar/ beyde ankunfft vnd wandel
betreffend/ als einer Eingebornen dieser Stadt/ nie-
mand kan unbekant sein/ In massen sie auch (vnser
im Predigamt wissens) niemand ergerlich/ noch zu
wider gewest.

Ihr Vater/ seliger / mit Namen L O R E N T Z
M E L O E, von Pessitaw bürtig / war alhie Rhats-
verwanter. Die Mutter hat geheissen M A R G A R E-
T H A M O L L E R S. Sie ist geborn/ Im Jahr Chris-
ti 1562. Hat das 36. Jar ihres Alters erreicht /
welchs ist das vierte Wechseljar (Climactericus ge-
nant) mit Neun abgeteilt / da es die Naturkündiger
dafür halten/ das sich in des Menschen gesundheit/
stand/ oder leben/ so wol auch alle Siebenjahr/ein ver-
enderung zutrage/ welches doch allein bey des Allmech-
tigen Gottes Rath vnd wolgefallen stehet.

Im Siebenzehenden Jahr ihres Alters hat sie
sich mit ihrem Lieben Hauswirth (Seligen) in Ehe-
stand begeben/ darinn ihr Gott Neun Kinder beschert/
derer noch (so lang es Gott gefelt) Sieben am leben/
Nemlich vier Söhne/ vnd drey Töchter. Denn zwo
Töchter hat sie am sechsten Tag Augusti (Sind nicht
gar

gar drey Wochen) mit einander dem lieben Gott / vor
 sich hin geschickt / vnd zum grab geleitet. Vorge-
 stern / am Abend Bartholomæi / Mitwochs den 23.
 August / vmb Neun vhr nach Mittag / ist sie seliglich
 von dieser Welt ab geschieden / da sie sich denn zur
 Christlichen Vorbereitung auff diese Heimfahrt / mit
 schönen Sprüchen Zimmerfort in ihrer Kranckheit ge-
 tröstet / vnd den gnedigen Barmhertigen Gott / durch
 Christum Jesum / ihren / vñ vnser aller / die wir an sei-
 nen Namen glauben / getrewen Heyland vnd Erlöser /
 vmb ein seliges Ende gebeten. Vnter andern hat sie
 sich sonderlich gehalten an den Ausbündigen Trost-
 spruch des gedultigen Iobs am 19. Cap. Ich weis /
 das mein Erlöser lebt / etc. Item / an das Tröstliche
 Kinder gebetlein: Ein würmlein bin ich Arm vnd
 klein / Mit Todtes noch vmbgeben / etc. In welchem
 schönen gebet / als sie es kaum die helffe widerholet / ist
 sie darüber seliglich eingeschlaffen.

Wie nu ihr leben vnd zustand alhie Niemand (als
 zuvor gemelt) unbekant / Also geben wir ihr warhafftig
 zeugnis / das sie ein Liebhaberin / vnd fleissige Zuhörerin
 gewesen des Heiligen Göttlichen worts / hat auch ihre
 Kinder / als ein getrewe sorgfältige Mutter / zu Gottes
 furcht / vnd zu aller zucht mit ernst vermahnet vnd ge-
 halten. Wird dertwegen billig vnter diejenige gezech-
 net / von welchen die Schrift saget: Ein Weib / dz
 G iii den

Ein Tochter
 vnd Söhne
 lein / Maria
 vnd Isaac /
 sind 4. Tag
 nach der
 Mutter ge-
 storben / vnd
 miteinander
 in ein Grab
 kommen. 5.
 Septembria

Prov. 31. v. 30
Pl. III. v. ult.

den **H E R R N** fürcht / sol man loben.
Denn die fürcht des **H E R R N** ist der Weisheit anfang. Das ist ein feine flugheit / wer darnach thut / des lob bleibt ewiglich.
Ob ihr nu wol fristung ihres lebens / wie auch irem lieben Hauswirth (seligen) so vorm Jar aus diesem Jammerthal von Gott gnediglich abgefördert ist worden / zu gönnen gewesen / daran auch der kleinen zum theil noch vnerzogenen Herd der hinterlassenen betrübten wancklein hoch vnd viel gelegen / so ist doch vnd bleibt vntwidersprechlich war / das Gottes will allezeit / was ihm zu ehren / vnd den seinen zum besten gereichen sol / wehlet. Derwegen wir es dabey auch sollen beruhen lassen / vnd denen nu mehr Vater vnd Mutterlosen wanssen / vns / nach eines jeden stand / beruff / vnd vermögen / Mit trost / rath / vnd that / gebürliche liebe / freundschaft / gunst / vnd beförderung zu erzeigen / treulich vnd Christlich annehmen: Das ander aber sollen vnd wollen wir Gott mit gebürlichem gehorsam / in gedult / befohlen sein vnd walten lassen / Nach des Heiligen Hiobs Exempel / mit welchem vns alhie auch gebürt von grund onfers herzen zu bekennen vnd sagen: Der **H E R R** hats gegeben / der **H E R R** hats genommen / Der Name des **H E R R N** sey gelobet / Amen.

Hiob. 1. v. 21.

Gebet

Gebet zu der Heiligen

Dreyfaltigkeit/ vmb beschirmung vnd
erhaltung der kleinen Herd der Kirchen
auff Erden.

GArmherziger/ Ewiger/ Gütiger
H E R R vnd Gott / Du Vater vnsers
einigen warhafftigen Heylands Christi
Jesu/ deines Eingebornen Sohns/ Wir/
dein armes/ vntüchtiges/ vnd sündenhaffe Geschöpff/
erkennen vnd bekennen mit Herzen vnd Munde / das
wir darumb/ das wir in der Warheit / darein du vns /
heilig vnd gerecht/ nach deinem Ebenbild erschaffen/ nit
bestanden/ werth weren der ewigē verstossung von dei-
nem Angesicht. So viel aber desto mehr preisen wir
dein vnermessliche Güte vnd Erbarmung / das du den
ernst deines gestrengen/ gerechten/ vntadelhafften Ge-
richts/ darein wir (leider) gefallen/ wider vns nit hast
ausgeführt / sondern nach deiner vnermesslichen weis-
heit/ auff einē weg/ dein vntwandelbar Recht mit gnad
zu lindern / geschlossen/ vnd denselbigen / dieweil weder
Engel / noch Menschen darauff hetten gedencen kön-
nen / aus so grosser Lieb vom Himmel vns offenbaret
hast/ das wir vns nemlich an die Lehr/ verdienst/ vnd
kraft

Krafft deines Eingebornen Sohns / den du vom Thron
 deiner herrlichkeit / zu uns auff Erden / in das Jammer-
 thal vnd Elend gesand hast / halten sollen / derselbtige sol
 vnser Hirt / das ist / Prophet / Hoherpriester / vnd Kö-
 nig sein / zur ewigen Weisheit / durch sein Wert / zur
 schenckung vnd zurechnung der gerechtigkeit / das ist /
 zur ewigen verfühnung mit dir / durch das verdienst sei-
 nes freywilligen Opffers / vnd zur heiligung durch die
 krafft seines vnd deines Heiligen Geistes / des Geistes
 der Kindschaft / durch welchen wir zu dir mit vnau-
 sprechlichen seuffzen ohn vnterlas ruffen / Abba / Ach
 vnser herzlichster Vater. Es ist ja diese deine Liebe ge-
 gen uns viel höher / denn alle witz vnd verstand dieser
 vnser vernunft / zugeschwetzet / dz uns in dieser schwach-
 heit möglich sein solt / deinen Namen / wie billig / gnug-
 sam dafür zu preisen. So verleihe uns doch / zur Zu-
 gabe deiner vnermesslichen Güte / auch die Gnade / daß
 wir recht mögen anfahen zu beherzigen / was dieses
 für eine vnau sprechliche Lieb / Güte / vnd Gnade sey /
 das du dir also hast wol gefallen lassen / uns von ewig-
 keit in deinem lieben Sohn zu lieben / vnter die Erben
 deines ewigen Reichs / des kein Creatur (viel weniger
 wir arme sündhafte Menschen) werth sein kan / zu
 wehlen / vnd solchen deinen fürsatz vnd von ewigkeit be-
 dachten Rath freestiglich zu volziehen / auff ein vn-
 wandelbare Ordnung zu schliessen / durch woz anfang /
 mittel /

mittel/ vnd ende vns sol geholffen werden. Hast also
 dich vns zum Vater offenbaret in deinem liebe Sohn/
 Christo Jesu/ vnserm Heyland. Du lehest vns auch
 noch teglich in deine Herd/ darein du vns von der welt/
 die im argen liegt/ aus gnaden abgesondert hast/ durch
 die gnedige Buspredigt beruffen / vnd ob wol vnser so
 ein kleines/ geringes/ armes Heufflein / dazu nicht al-
 lein von aussen auß allen seiten angefeindet / veracht /
 gehasset/ vnd verfolget/ sondern auch inwendig voll blö-
 digkeit vnd furcht/ ja nicht ohne befleckung vnd erger-
 nis/ so wiltu vns doch dieses alles nicht entgelten/ noch
 schaden / viel weniger von der Lieb / die du aus gnaden
 zu vns tregest/ in deinem Eingebornen Sohn / vnserm
 getrewen Hirten vnd Heyland/ scheiden lassen. Son-
 dern erklerest dich / es sey dein Väterlich BENEPLA-
 GITVM vnd Wolgefallen/ vns das Reich zu geben.
 O stercke vnd vermehre vns den Glauben / das wir
 vns dieses deines Himlischen BENEPLACITI,
 vnd Göttlichen Väterlichen Wolgefallens allezeit/
 wider allerley gefahr des Leibs vnd der Seelen / aus
 kindlichem herzen trösten / vnd nimmermehr daran
 zweiffeln/ sondern durch desselben vertrauen wider al-
 le fetwrigे Pfeil so mancherley versuchung vnd anfech-
 tung des Satans/ dir zu Lob/ Ehr/ vnd Preis / obsie-
 gen mögen/ hie zeitlich/ vnd dort ewiglich. Amen.

H

HEXX

GE R X Jesu Christe / du getreuer / Einiger /
 Wahrhaftiger Immanuel vnd Erhirte vnser
 Seelen / wie du dich von anfang / ehe der Welt
 grund geleget / vnser / deines armē geschöpffs / erbarmet /
 also damit wir nicht / als Elende Schäflein ohne Hir-
 ten / in der irre gelassen würden / hastu dich in erfüllung
 der zeit vnser selbs / als ein getreuer Hirte / ja wie ein
 Pflegevatter seiner armen Waisen / in gnaden ange-
 nommen / bist Mensch worden / vnd suchst vns / durchs
 verdienst deines bluts mit deinem Ewigen Vater zu ver-
 söhne / vnd durch die krafft deines geistes mit dem glau-
 ben zur kindschafft vnd miterbschafft deines ewigen
 Reichs zu bequaden. Dein Name heist Wunderbar.
 Denn du bist wunderbar von Rahit / vnd Großmech-
 tig / ja Allmechtig von That. Du siehest an vns nichts /
 das deiner lieb gegen vns werth sein köndte. Wir sind
 schuldig an dir worden / haben dein Ebenbild / dazu du
 vns im stand der vnschuld erschaffen / vbel angewand /
 ja schendlich mißbraucht. Sind Gottlos worden / vnd
 haben deinen Ewigen Bund obertreten. Darumb ge-
 schicht vns von dir nicht vnrecht / das du mit allerley
 straffen vnd plagen / mit Thewrung / Krieg vnd Kriegs-
 geschrey / verfolgung / Seuch / Pestilenz / beraubung
 vieler gutherzigen getreuer leut / die als Vater vnd
 Mutter ihren Kindern / mit Rahit vnd that / in aller-
 ley Stenden / noch viel nutz schaffen vnd dienen könd-
 ten /

Mirabilis
 consilio, ma-
 gnificus o-
 pere,
 Ies. 28. v. ult.

ten/ vns heimsuchest/ vnd angreiffest/ da es vns wehe
 thut. Ja/ dieweil sich die Gottlose Welt auff keine weg
 von dir wil suchen/ noch finden/ vnd gewinnen lassen /
 sondern verwerffen beyde Stäbe deines Hirtenampts /
 Sanfft vnd Weh/ keren sich weder an Gnad noch vñ Zach. 11. v. 7.
 gnad/ weder an verheiffung noch dreyung/ verachten
 alle getrewe warnung vnd bußpredigt/ nicht allein dei-
 nes Helligen Gesetzes/ sondern auch der gnadenbott-
 schafft deines trostreichen Euangelij/ Wie die algemei-
 ne erfahrung (leider) öffentlich / bey hohen / gemeinen/
 vnd nidrigen stenden/ keinen ausgenommen / vor Au-
 gen/ So hettestu frehlich vorlengst vrsach mehr denn zu
 viel/ von vns deine gnedige Hand gar abzuthun/ vnser
 nicht mehr zu hüten/ sondern das lande mit Bösenhir-
 ten zu erfüllen/ vnd nach des Propheten Weissagung Zach. 11. v. 8.
 zu antworten/ Wolt ihr mein nicht / so mag ich Ewer 9. 17.
 auch nit. Was da stirbt/ dz sterbe/ Was verschmacht/
 das verschmachte/ vnd die vbrichen fresse ein jeglichs
 des andern fleisch. Aber du Getrewe Immanuel /
 wo blieb vnter deß der preis deiner lieb? Wo blieb dei-
 ne gnedige verheiffung/ das du H E X X E Zebaoth Ies. 25. v. 4.
 allezeit sein vnd bleiben wilt der Geringen Stercke / vnd c. 28.
 der Armen Stercke in Trübsal/ eine zuflucht für dem ver. 5. 6.
 vngewitter / ein schatte für der hitze? Ja/ wo bliebe/ dz
 du aus so grossen gnaden vns zugesagt / eine liebliche

H ||

Krone



Pf. 6. v. 1. 2.

Pf. 119. v. ult.

Krone vnd ein herrlicher Kranz zu sein den obriche des
 nes volcks/ Vnd ein Geist des Rechts dem/ der zu ge-
 richt sitzt/ vnd eine stercke denen / die vom Streit wi-
 der komen zum Thor? Solch dein gnadenwort helt
 vnser Hertz für/ deiner Majestet. Ach H E R R /
 straff vns nicht in deinem Zorn/ vnd züchtige vns nicht
 in deinem grimme. H E R R sey vns gnedig/ denn
 wir sind schwach/ Heile vns H E R R / denn vnse-
 re gebet sind erschrocken. Wir sind/ wie die verirte
 vnd verlorne schaffe/ Suche deine knecht vnd versamble
 vns zu deiner Herde / das wir nicht vergessen deine
 Rechte.

Hilff/ das wir deine grosse wolthaten / so du an
 vns bewiesen/ danckbarlich erkennen/ vnd allein deines
 Heiligen verdinfts vns frewen vnd rühmen / vnd als
 die Herde deines Volcks vnd Erbtheils/ ja deiner so
 thewer erkauften Schafflein/ durch dein Wort jeder-
 zeit gesucht / versamlet / geweidet / in deiner starcken
 hand beschlossen/ vnd zum ewigen leben erhalten wer-
 den. Zu deines Namens/ vnd Heiligen für vns am
 Stamme des Creuzes geleisten opffers/ lob/ ehr/ vnd
 preis/ Immerdar. Amen.

Zach. 12. v. 10.
 2 Cor. 1. v. 22.

Gott Heiliger Geist / du Geist der
 gnaden vnd des gebets/ du heiliges/ ewige/ wer-
 the band vnd pfand der lieb zwischen Gott vnd
 vns/

uns/ in Christo Jesu/ unserm Haupt. Wir erken-
 nen vnd bekennen/ dir zu Ehren/ das der Schatz dieser
 vnd zukünftigen Welt/ Christus Jesus/ Gottes vnd
 der Jungfrauen Sohn/ mit allem seinem verdienst vñ
 krafft/ nicht allein/ ohne deine offenbarung/ von uns me-
 wer erforschet worden / Sondern on deine Heylsame
 Wirkung kemen wir auch zu keiner messung desselbigen
 Ewiglich. Du eröffnest das Licht unserm verstand /
 du neigest den beyfal vnsers willens / du zündest in vn-
 serm/ von Natur (leider) zu allem guten/ all zu sehr er-
 kalten vñ tregen herze ⁱⁿ / ^{an} / der Gottwol-
 gefelligen lieb in ⁱⁿ / ^{an} / dadurch wir Christo dem
 heupt/ als gliedmassen seines leibs/ ^{an} / ^{an} / ^{an} /
 lebendigen Weinstocks / als zarte Pflöpfstrecklein / so
 am stamme fleben/ daraus safft vnd krafft zu ihrer er-
 haltung zu ziehen/ ^{an} / ^{an} / vñ also in seines ver-
 diensts vnd Lebens gemeinschaft auffgenommen wer-
 den. Dadurch wir hernach auch den Nehesten/ unsere
 Brüder vnd Schwester/ als Mitgliedmassen/ lieben/
 so mit uns/ aus einerley Wurzel des Lebens / Christo
 Jesu/ durch deine Gnad/ Krafft/ vñ Wirkung/ zur
 Miterbschaft des ^{an} / ^{an} / ^{an} / ^{an} /
 Himmel/ erneert/ gestärckt / vñ erhalten werden. Dir
 sey ewiglich preis gesagt/ das du des ewigen Vaters /
 der mit dir/ vñ unserm getrewen Hirten / Christo Je-
 su/ ist der ware/ einzige/ immerlebendige Gott / gleicher /



ja einerley Herrligkeit vnd ewiger Mayestet/ sein gnedig/ hertzlich / vnd Väterlich wolgefallen (vns / seines lieben Sohns/ armer/ verachten / kleinen Herd/ das Reich zu geben) aus so grossen gnaden offenbaret / vnd bezeuget/ ja versiegelt hast.

Wir bitten dich/ verleihe vns/ das wir solch dein zeugnis/ mit warem hertzlichen vertrauen auff desselben vnsern einigen Nitlers/ des Ewigen Sohns/ für vns/ sein Schässlein/ thewer vergossene blut/ annehmen/ seiner getrewen Hirtenstimme allezeit/ in vnd außserm Creutz/ in lieb vnd leid/ im leben vnd todt/ gern vnd willig folgen vnd gehersame/ zu ihm allezeit zuflucht habē/ vñ bey ihm hant- sachen vnd gewarte. Laß deine barmherzigkeit für vñ für vber vns walten. Sey vns gnedig durch deine grosse güte/ die Himmel vnd Erden erfüllet. Wende vns mit der krafft des heiligen Gnadenworts durch dich selbs versiegelt. Trenchke vns mit der Labfal deiner krafft. Erquickte vns mit Trost vnd Heyl in Hunger vnd Armut. Verleihe gedult in allem anliege. Beschütz vns mit deiner Macht. Treib fern von vns den grümbigen Satan/ dz er vns nit/ wie ein Lew/ verschlinge. Laß diese kleine Herd von Tyrannē vñ Kottē/ heuchlern vnd meuchlern vnzerstrewet bleiben. Heile unsere Kranckheit/ vnd verbinde unsere schmerzen. Wir sind schwach vnd wehrlos/ Aber du bist starck/ ja Allmechtig. Sey du vnser krafft vnd stercke. Denn keine noth ist dir

dir zu schwer abzuwendē. Deine grosse güte vnd barm-
 hertzigkeit / die Himmel vnd Erden erfüllet / stehe vns bey
 in aller gefahr. Sey vnser schutz vnd trost in aller noth.
 Herrsche ober vns vnd in vns. Tröste / stercke / erhalte
 vns / als deine Schafflein / bey deinem heiligen Wort /
 bey deiner gnade / liebe / trost / in deinem heiligen lob. Laß
 vns auch gefallen / was dir gefelt / vnd las vnd missfal-
 len / was dir missfelt. Behüt vns für aller Sünd
 vnd Ergerniß. Weise vns **H E R R** deinen weg / das Pl. 86. v. 11.
 wir wandeln für vnd für in deiner warheit / Erhalte
 vnser hertz bey dem Einigen / das wir allezeit deinen
 Namen fürchten. Vns zwar / zur besserung vnser le-
 bens / vnd zu nothwendigem Trost vnser blöden Ge-
 wissens. Dir aber / sampt dem Ewigen Vater vnd
 Sohn / vnserm wahren Einigen Gott vnd **H E R R**
R E N / zu lob vnd preis / zu Ehren deinem
 heiligen Namen / O Heiliger Geist / gelo-
 bet Immer vnd Ewiglich /
A M E N.

E N D E.

Nh 75 8

Nh 75

ULB Halle 3
002 164 981



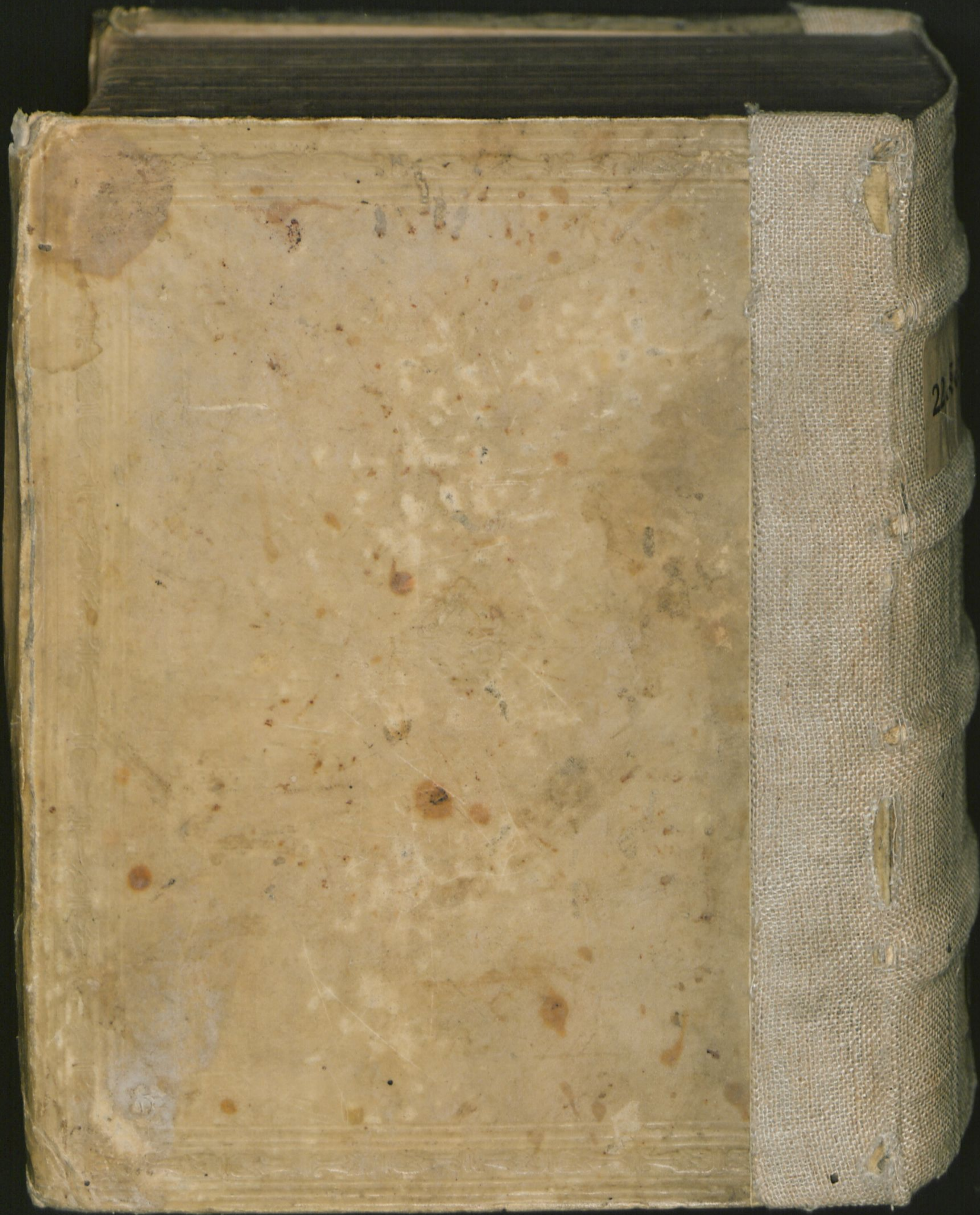
7

Sb.

VD 17

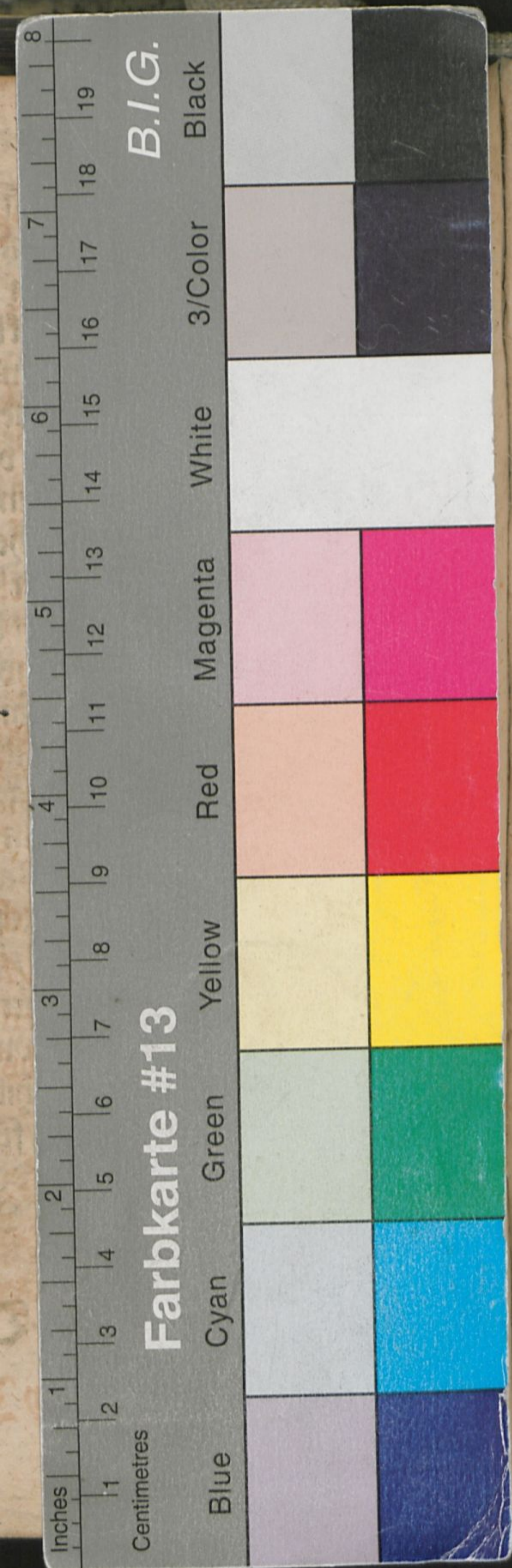
Nh 75





25





440.
9 8
Trostpredigt

G In der kleinen

Herde der waren Christen / welchen der Vater im Himmel aus gnedigem wolgefallen / zum Erbe das Reich zu geben beschlossen hat. Luc. 12.

Geschehen zu S. Niclas in Zerbst / 25.
Augusti / Anno 1598.

Bey der Seligen Leich / der Ehrentugent-
samen Gottfürchtigen Frauen / MARIA, des Wol-
geachten / Erbarn / vnd Weisen Herrn / IACOBI GE-
ORGI, weiland Stadt Richters allhie /
nachgelassener Wittwen.

Durch
M. WVOLFG. AMLINGVM,
Superintendenten vnd Pfarrern
daselbs.



Gedruckt zu Zerbst / bey Johann Schlegel.

